

Poština plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung
 Buchdruckerei, Maribor,
 Jurčičeva ulica 4. Telefon 24

Besuchspreise:

Abholen, monatlich	Din 20.—
Zustellen	21.—
Durch Post	20.—
Ausland, monatlich	30.—
Einzelnummer	Din 1 bis 2.—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufinden. Zu beantwortende Briefe ohne Marken werden nicht berücksichtigt. Inseratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung; Jurčičeva ulica 4. In Ljubljana bei Alois Comomy, in Zagreb bei Im. Jureković u. d. in Opatowitz bei J. J. Jureković, in Wien bei allen Anzeigenannahmen.

Maribor, Mittwoch, den 22. Juli 1925.

Nr. 163 — 65. Jahrg.

In Erwartung der Regierungserklärung.

Heute Vollziehung der Skupščina.

Beograd, 21. Juli. Die heutige Skupščinassitzung zeigte ein lebhaftes Bild. Es waren schon vormittags alle Abgeordneten versammelt und man erwartete mit Neugierde die nachmittägige Vollziehung, in welcher die programmatische Erklärung der neuen Regierung noch vor dem Uebergang zur Tagesordnung verlesen wird.

Der heutige Ministerrat beriet und schließlich fast zwei Stunden den definitiven Text der Erklärung. Die Sitzung dauerte von 10 bis 12 Uhr. In der Erklärung der Regierung werden zunächst die Prinzipien der Versammlung zwischen den Radikalen und der Radikalspartei festgelegt und hierauf alle jene Ge-

setze aufgezählt, welche die Skupščina zu beraten und anzunehmen hat.

Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird sich anlässlich der Annahme der Budgetwösl. I und der Regierungserklärung eine lebhaft politische Debatte entwickeln. Zu dieser Debatte werden alle parlamentarischen Gruppen die besten Redner entsenden. Die Debatte wird bis zum Ende dieses Monats dauern, worauf die Budgetwösl. an genommen werden. Die Skupščina tritt sodann ihre Ferien an, die vom 1. August bis 28. Oktober, an welchem Tage im Sinne der Verfassung die neue Session der Skupščina beginnen wird, dauern werden.

Stefan Radic beim König.

Ljubljana, 20. Juli. Die Audienzen Stefan Radic' und des Ministers Paul Radic' beim König in Bleid dauerten von 4 bis 7 Uhr nachmittags. Hierauf empfingen die beiden in der Villa „Epos“ die Vertreter der Presse und erklärten, daß sie mit dem Ergebnis der Audienz außerordentlich zufrieden seien. Das Gespräch drehte sich um sämtliche wichtige politische und wirtschaftliche Fragen, am meisten um die erzielte Verständigung zwischen den Serben und Kroaten.

Stefan Radic' erklärte, der König interessiert sich außerordentlich für alle Fragen. Die Verständigung ist meine politische Ueberzeugung. Ich wollte schon früher daran arbeiten, mußte aber nicht, welcher Meinung darüber unser König sei. Solches Verständnis für unsere Probleme send ich noch bei keinem Menschen. Auf die Frage, ob er der Verständigung Glauben schenke, erwiderte Stefan Radic', ich glaube nicht nur daran, sondern ich bin fest überzeugt, daß sich die Sache auch weiter zur vollständigen Zufriedenheit entwickeln wird.

Auf die Frage, welche Bücher Stefan Radic' mit an den Hof genommen habe, erklärte er: Ich nahm drei meiner Bücher mit, und zwar „Die moderne Kolonisation und das

Slawentum“, das ich dem König als Staatsmann, „Das moderne Verfassungswesen“, das ich dem König als Verfassungskundigen, und „Die heutige Finanzwissenschaft“, das ich dem König als Ökonomen widmete.

Ueber die Zusammensetzung der neuen Regierung gab Stefan Radic' folgende Erklärung: Die neue Regierung R-R ist formell eine homogene Regierung der Serben und Kroaten, in der Tat aber auch die Regierung der Serben, Kroaten und Slowenen. Formell sind die Slowenen darin nicht vertreten, warum, das wissen sie selbst.

Auf die Frage, inwiefern es auf Wahrheit beruhe, daß ihm sein Mandat zurückgegeben werde, erklärte Stefan Radic': Ich hörte schon von meinen Freunden in der radikalischen Partei, daß ich in die Skupščina kommen soll. Ich will diese Frage jetzt nicht kompliziert machen, bin aber der Meinung, daß unser ganzes Präsidium in der Skupščina vertreten sein muß. Ich hoffe auch, daß diese Frage bis zum Herbst gelöst sein wird. Ich will in Beograd kein Riebič, sondern ein ernster Arbeiter sein.

Ueber die Haltung der Opposition äußerte sich Stefan Radic', in allen Kreisen der Opposition bemerkte man eine Strömung, die die Verständigung zwischen den Serben und Kro-

auch unter wesentlich anderen Verhältnissen. Im Grunde genommen ist es schon einmal dagewesen. Schon im Mittelalter, um die Wende des 13. Jahrhunderts, unterhielt die damals China beherrschende Mongolendynastie, insbesondere der Kaiser Kubali Chan, lebhaft Beziehungen zum Abendlande. Gesandte, Kaufleute und Missionäre wurden zugelassen und der bekannte venezianische Weltreisende Marco Polo bekleidete sogar hohe Ämter. Ein Jahrhundert später wurde die mongolische Fremdherrschaft durch die nationale chinesische Ming-Dynastie beseitigt, gleichzeitig wurden die Fremden und das Christentum in China vernichtet und alle Beziehungen zum Abendlande abgebrochen. Vierhundert Jahre lang gelang es keinem europäischen Volke, irgendwelche Beziehungen mit China anzuknüpfen oder gar Stützpunkte an seinen Küsten zu erwerben, mit Ausnahme der Portugiesen, die sich um die Mitte des 16. Jahrhunderts in Makao festsetzten, und einiger Jesuiten, die im 17. Jahrhundert beim chinesischen Hofe sogar in hohen Ehren standen und dem Lande manch wertvollen Dienst geleistet haben. Erst Mitte des 18. Jahrhunderts wurde Kanton den Ausländern als einziger Freihafen geöffnet.

Hier entstand hundert Jahre später der erste kriegerische Zusammenstoß Chinas mit Europa, der unter dem Namen

„Opiumkrieg“

bekannt wurde. Das Ergebnis war, daß sich die Engländer in Hongkong festsetzten und 1842 die Öffnung von Schanghai und mehreren anderen Häfen in Süchina erzwangen.

Die Unzufriedenheit mit diesen Verträgen führte 1856 zu einem zweiten Kriege, zu dem die Ermordung eines Missionärs als Anlaß diente. Aber die englischen Truppen waren damals zu schwach, um in das Innere vorzudringen, und so gelang es erst 1857, beziehungsweise 1859, nachdem die Franzosen sich den Engländern angeschlossen hatten, zuerst Canton und dann die Takuforts an der Peihomündung zu nehmen. Aber damit war der Krieg keineswegs beendet, denn China rüstete weiter und beschloß 1859 die englisch-französische Flotte von den Peihoforts aus; erst im August 1860 konnten 20.000 Mann englische und französische Truppen gelandet werden, die wiederum die Takuforts einnahmen, diesmal aber bis Peking vorrückten und

Lobis Corinth †



Der bekannte Maler und Präsident der Berliner Sezession ist 67jährig in Zandvoort in Holland an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. Ein Maler, dessen kraftvolle, ja robuste Art eigentlich wenig zur Nuance und Feinernigkeit des Impressionismus paßte und der wohl viel eher der jungen Generation ein Führer hätte sein können. Aber wenn auch vom Schicksal nicht in die richtige Zeit gestellt, hat er doch köstliche Bilder gesunder Frische gemalt und wie sein „Morian Geher“ ist er jetzt als Unterliegender doch der Sieger.

aten begrüßt. Die Opposition muß diese große Tatsache begrüßen; sobald sie dies aber öffentlich tut, ist sie auch schon keine Opposition mehr.

Radic — Pasic.

Beograd, 21. Juli. Für heute abends erwartet man die Ankunft Stefan Radic'. Er wird morgen vom Ministerpräsidenten empfangen werden. Der Ministerpräsident wird wahrscheinlich am Samstag ins Ausland reisen. Für die Reise ist schon alles vorbereitet. Sein Gesundheitszustand ist unverändert.

Fortsetzung auf Seite 7.

Die Wahrheit über China.

Von Graf Wilhelm v. Wedel, früherem Attaché bei der deutschen Gesandtschaft in Peking.

Je mehr die neueste chinesische Bewegung die Aufmerksamkeit der Völker in Anspruch nimmt, umso interessanter ist es, sich frühere Konflikte zwischen China und Europa ins Gedächtnis zurückzurufen. Die meisten großen Revolutionen in China haben, wie auch anderswo, ihren Ursprung in wirtschaftlicher Unzufriedenheit. Da man aber mit dem Motto „wirtschaftliche Unzufriedenheit“ die Seele des Volkes nicht auspeitschen und zu populärer Begeisterung entflammen kann, so müssen sich die Drahtzieher nach einem anderen Motto umsehen und dieses lautet in China heute wie vor 400 Jahren:

„Vernichtung und Verzeihung der Fremden.“

Als im Jahre 1000 die noch unorganisierten Bogerunruhen ausbrachen, die in der Ermordung des deutschen Gesandten und der Belagerung der europäischen Gesandtschaften ihren Höhepunkt erreichten, haben Kenner und Nichtkenner Chinas sich überboten, eine Erklärung für die Bewegung zu finden. Nach Ansicht der einen sollte es eine nationale Reaktion gegen die Mandchu-Dynastie sein, andere sprachen von einer religiösen Triebfeder, dem Haß gegen die Missionäre und Christen, noch andere waren der Meinung, die Bewegung sei aus dem Hass gegen die Mongolen gegen die Europäer zu erklären, also ein Rassenkampf.

An allen diesen Erklärungen ist zweifellos etwas Richtiges, aber der Kernpunkt der Bewegung war wirtschaftlicher Natur. Bei allen derartigen Unruhen erscheint ihre unmittelbare Ursache einfach und geringfügig, aber sobald es nur einmal zu Gewalttätigkeiten gekommen ist, machen sich alle jahrzehntelang zurückgehaltenen Passionen plötzlich und unerwartet Luft und schlagen zu hellen Flammen empor.

Damals, 1900, war hauptsächlich die Eisenbahn Tientsin—Peking, die einen Rückgang der Erwerbsmöglichkeit für weite Volksschichten zur Folge hatte, für die Unruhen verantwortlich. Da die Europäer die Erbauer dieser Bahn waren, so erblickte man in ihnen die Zerstörer zahlloser Existenzen. Diese Notleidenden verstanden es, einen der mächtigsten der zahlreichen politischen Geheimbünde Chinas, die sogenannten „Bogers“, für sich zu gewinnen und diese schrieben auf ihre Fahnen das Motto:

„Tod allen fremden Teufeln!“

Dadurch wurde aus der Bewegung, deren Anspruch auf wirtschaftlichem Gebiete lag, ein Kampf aller Chinesen gegen die Fremden, kein Rassenkampf, denn Haß und Feindschaft der Chinesen richteten sich nicht nur gegen die Europäer, sondern ebenso sehr gegen ihre mongolischen Brüder, die Japaner.

Wenn man rückblickend die Geschichte des Europäertums in China betrachtet, so findet man, daß auch die heutige Bewegung nur ein weiteres Glied der Kette von Reibungen zwischen Chinesen und Fremden bildet, wenn

dort den kaiserlichen Sommerpalast mit seinen unermesslichen Schätzen ausraubten und niederbrannten. Außer der Öffnung einiger Vertragshäfen zeitigte dieser Krieg keine Ergebnisse. Nur Rußland, das am Kriege überhaupt nicht teilgenommen hatte, annektierte die ganze Amur-Provinz.

Durch diese kriegerischen Ereignisse war aber der Gegenhaß gegen die Europäer noch erheblich gestärkt worden, was sich in einer Reihe von Vorfällen zeigte, die sich in den verschiedensten Teilen des Reiches ereigneten. Es ist nur natürlich, daß sich der Haß der Chinesen auf die Missionäre entlud, die isoliert im Innern wohnten. Nachrichten von Ermordungen einzelner Missionäre, aber auch chinesischer Christen kamen ab und zu aus allen Teilen des Reiches;

eine besonders blutige Christenmordung fand 1870 in Tientsin statt.

Aber nicht das Christentum, sondern der Fremde, der Missionär, weil er ein Fremder ist, wird gehaßt, und so erleidet auch der christliche Chinese nicht seiner Religion wegen, sondern für den fremden Missionär den Tod. (Schluß folgt.)

Zum amerikanischen Affenprozeß.

Der Traum eines islamitischen Weltreiches.

Die Gefahr einer islamitischen Weltrevolution.

Aus Rom wird berichtet:
Die Welt Herrschaft, die sich das siegreiche Europa nach dem Weltkriege im nahen und fernen Orient zurechtgeschneidet, scheint schwer bedroht zu sein. Die Freiheitsbewegung in der islamitischen Welt, welche die Abschüttelung der europäischen Vormundschaft und den Zusammenschluß aller islamitischen Völker verlangt, wird täglich ernster. In allen diesen Völkern und Ländern gärt es und unterrichtete Kreise befürchten schon längst, daß der Aufstand in Marokko nur der Auftakt, die Einleitung zu weit größeren Ereignissen sein würde.

Diese Befürchtungen scheinen sich nun bestätigen zu wollen. In Rom, aber auch in Paris und London laufen Alarmnachrichten um, welche von einer bevorstehenden Erhebung in Syrien sprechen. Noch sucht man diese Nachrichten zu verheimlichen, allein es muß gesagt werden, daß sie viel Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Darüber, was der Ausbruch eines Aufstandes in Syrien bedeuten müßte, dürften die weitesten Kreise Europas in Unkenntnis sein. Syrien ist fast ausnahmslos von Arabern bewohnt. Von der alten syrischen Bevölkerung sind nur mehr die Stämme der christlichen Nestorianer übrig geblieben, die mit 500.000 bis 700.000 Seelen eingeschätzt werden. Außerdem beherbergt Syrien noch etwa 200.000 Araber. Alles andere sind muslimantische Araber. Ein Aufstand würde also bedeuten, daß die arabische Rasse ins Rollen käme. Die arabische Rasse bevölkert aber nicht nur Syrien, Mesopotamien, Irak und das eigentliche Arabien, sondern auch Ägypten und zum großen Teil auch Ostindien.

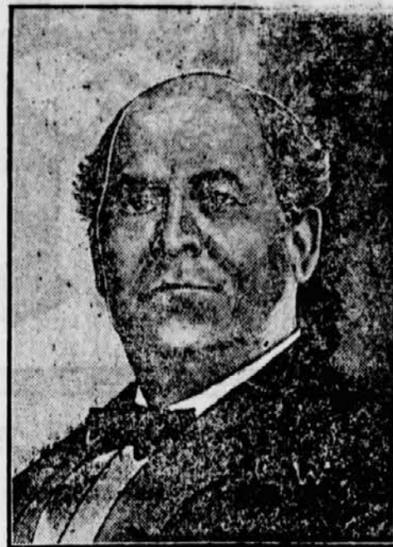
Das allein schon wäre ein Riesenschritt, dem Frankreich allein kaum standhalten könnte und der auch das englische Imperium an seiner verwundbarsten Stelle treffen müßte.

Aber wie in Syrien, so gärt es in der gesamten muslimantischen Welt. Der Traum von der Schaffung eines neuen islamitischen Weltreiches, das sich von Gibraltar bis Suez und von Konstantinopel bis Bagdad ausstrecken würde, hält augenblicklich alle muslimantischen Hirne und Herzen gefangen und die Agitation für den Zusammenschluß der Türken, Kurden, Araber und Berber wird täglich größer und leidenschaftlicher. Man glaubt, daß das im Nahen zerrissene Europa so geschwächt sei, daß nun Aussicht bestünde, diesen alten Traum der muslimantischen Welt verwirklichen zu können. Die Erhebung der arabischen Rasse wäre die Voraussetzung hierfür, denn sie stellt die Verbindung nach der asiatischen Seite, zu den Osmanen, Persern und Indern her und schließt über Ägypten, Tripolis, Alger und Marokko die Front zu den Berbern...



Der Angeklagte John Scopes.

In einem der nordamerikanischen Staaten, in Tennessee, ist es verboten, die Darwinische Evolutionstheorie zu lehren, nach der sich der Mensch aus einer unendlich langen Reihe von tierischen Vorfahren zu seiner jetzigen Höhe entwickelt hat. Herr Scopes, der dies dennoch tat, steht nun vor dem Daytoner Schwurgericht und es ist daraus



Der frühere Staatssekretär Bryan.

ein Sensationsprozeß ohne Gleichen geworden. Der ehemalige Staatssekretär und dreimal durchgefallene Präsidentschaftskandidat Bryan, der in Dayton unter dem Schlagwort „Gott oder Gorilla“ kämpft, selbst jedoch weit affenähnlicher als Scopes aussieht, ist dessen erbittertester Gegner.

Ein Weltbrand von noch nicht dagewesener Ausdehnung droht sich da vorzubereiten, zu dem ein Aufstand in Syrien wohl das Signal bedeuten würde. Das sind die Gründe, warum man die Vorgänge in Syrien in Paris und London, aber auch in Rom mit solch großer Beforgnis und Aufmerksamkeit verfolgt.

Tageschronik.

t. Todesfall. In Juhljana starb am Sonntag Herr Oberlehrer Franz Stergar.

t. Trauung. Herr Dr. Ivan Oblak, Zahnarzt in Juhljana, hat sich mit Fräulein Severa Vodusek, einer Tochter des Rechtsanwaltes Dr. Vodusek, vermählt.

t. Dr. Raub in Jugoslawien. Der bekannte Publizist und Redakteur der „Neuen Järcher Zeitung“ hält sich gegenwärtig in Jugoslawien auf und beabsichtigt alle größeren Städte zu besuchen.

t. Die Ueberfuhr bei So. Lovrenc na Pohorju gesperrt. Wie uns mitgeteilt wird, bleibt die Hüttische Ueberfuhr bei So. Lovrenc na Pohorju wegen bringender Reparaturen vom 27. Juli bis 1. August l. J. gesperrt.

t. Ein öffentliches Krankenhaus in Velike Lašce? Wie man aus Beograd berichtet, beabsichtigt das Ministerium für Volksgesundheit in Velike Lašce ein öffentliches Krankenhaus zu erbauen.

t. Ein Raubüberfall in Novomesto. In der Nacht von Freitag auf Samstag drangen drei Räuber in das Haus des Besitzers und Holzhändlers Franz Vintar in Prusovec durch das Fenster der Bedienstetenkammer ein. Sie setzten den Wägden, die natürlich sofort erwachten, Revolver an die Brust und verboten ihnen, um Hilfe zu rufen. Dennoch erwachte der Besitzer und durchsuchte mit einem Revolver und einem Gewehre bewaffnet das Haus, worauf die Räuber entflohen. Trotz der sofortigen Verfolgung konnten sie noch nicht ausgeforscht werden.

t. Bootsunfall auf der Save. Bei der Feier des 50jährigen Bestandes der bosnischen Freischärler die in Beograd stattfand, ereignete sich ein schweres Unglück auf der Save. Mehrere Ausflügler fuhren in einem Boot vom rechten auf das linke Save-Ufer. Das Boot kippte um, gegen 50 Personen fielen in die Save. Die Mehrzahl konnte sich durch Schwimmen retten, einige wurden vom Ufer aus gerettet; acht verschwanden jedoch in den Wellen.

t. Gräßlicher Gattenmord in Adria. Rom, 20. Juli. Nach dem schrecklichen Mord in Venua, wo eine verheiratete Frau in der Wohnung eines Junggesellen ermordet und die Leiche in einen Koffer gesteckt wurde, nach dem geheimnisvollen Mord in Neapel, wo eine Riste am Golf gestiftet wurde, in der sich die Leiche einer Frau befand, meldet man nun einen weiteren schrecklichen Frauenmord aus Adria bei Padua. Hier hat ein angesehenes Mann, der Betriebsinspektor einer Zuderfabrik, Pasquati, seine Frau aus zweiter Ehe

im Schlaf erwürgt, die Leiche ins Badezimmer geschleppt, sie hier in Stücke zerlegt und dann in Pakete verpackt und in den bei Padua vorbeifließenden Po-Kanal geworfen. Die Bewohner des Hauses hatten zwar gestern früh wohlgeklagt, daß aus der Wohnung des Ehepaares kam; ehe aber die Polizei verständigt wurde, hatte der Mörder Zeit, seine Frau, stückweise verpackt, auf dem Motorrad aus dem Hause zu schaffen. Er warf da und dort Pakete in den Fluß. Am Abend kehrte er in einem Gasthaus ein, wo er verhaftet wurde. Er gestand die Tat nicht ein und will auch nicht wissen, wohin seine Frau verschwunden sei. Sie war Zeichenlehrerin aus Bologna. Der Grund zu der schrecklichen Mordtat liegt in der Liebchaft des Mannes zu einem 21jährigen Mädchen aus Adria.

t. Wieder eine Nordpolexpedition. Unter der Leitung des bekannten Polarforschers Dr. Adrian Mohr und des norwegischen Fliegers Trygve Gran, eines Teilnehmers der Scottschen Südpolexpedition, wird eine deutsch-norwegische Expedition nach dem Nordpol entsendet werden. Es handelt sich nicht um eine Sommerexpedition, sondern um den ganz neuen Versuch eines Winteraufenthaltes in der halbjährigen Nacht der Arktis. Die Wissenschaftler, die sich nicht zu geographischen, sondern zu viel wichtigeren physikalischen Studien auf das Wagnis eines Winteraufenthaltes im Polareis einlassen wollen, haben von Dr. Edener die Zusage erlangt, daß er sie im September nach dem Nordpol bringen und nach Erledigung ihrer wissenschaftlichen Aufgabe auch wieder abholen werde. Die Expedition wird eine vollkommene Radioausrüstung mitnehmen, die ausreichen wird, für die Sicherung einer ständigen Verbindung mit den nächsten Radiostationen auf Spitzbergen, Norwegen, Grönland, Amerika und vermutlich auch Rußland. Ueber Norwegen wird es durch einen Hubschrauber möglich sein, eine Verbindung zwischen den Wissenschaftlern und den Radiotelegraphen Deutschlands herzustellen. Die Expedition steht nicht in Verbindung mit der auch von Dr. Edener unterstützten Nordpolexpedition Hansen-Brunn, die lebhaft geographische Beobachtungen vornehmen will.

t. Das Testament Angersteins. Aus Berlin wird vom 19. d. M. gemeldet: Der Massenmörder Angerstein hat in den letzten Tagen sein Testament gemacht. Er bestimmt darin, daß der Rest seines Vermögens zur Herstellung einfacher Denkmäler für seine Opfer verwendet werde. Außerdem äußert er den Wunsch nach Vernehmung eines Schneiders, der über das Verschwinden eines 16jährigen Mädchens ausfragen soll. Man vermutet, daß dieses seltsame Verlangen auf eine noch unbekanntes Untat Angersteins hinweist. Der Mörder hat dem Justizminister ein persönliches Gesuch übermittelt, in dem er um die sofortige Vollstreckung des Todesurteils bittet und seine Verteidiger ersucht, von der Absonderung eines Gnadengesuches Abstand zu nehmen.

Haus der Väter.

Roman von Anna Wolke.

85 (Nachdruck verboten)

„Wo ist der Weg?“ schrie Anke ganz laut. Die zischenden Wellen verschlangen den Ruf einer armen, gemarterten Seele, die mit dunklen Augen verzweifelt hinabspähte in den brausenden Wellenkessel.

Draußen am anderen Ufer zogen Schulkinder, die von einem Spaziergang heimkehrten, dahin.

Anke lauschte. Sie hatte es auch einst gegungen, das alte Lied: „O, wie ist es kalt geworden,“ das die Knaben anstimmten. Sie hatte es gesungen, als sie noch kleiner war, und in die Bürgerkchule ging. Der Lehrer hatte sie oft gelobt und sie die „beste Schülerin“ genannt. Vater hatte sie dann immer gepörrigt, wenn er es gehört, und auch darum, daß sie gern zur Schule ging.

Anke schauderte, als sie an den Vater dachte. Und plötzlich standen auch die dunklen, juckenden Augen Hinrids vor ihr.

„Lieber Frühling, komm doch wieder, lieber Frühling, komm doch bald“ sangen die Kinder. Anke lauschte mit gefalteten Händen. Immer entfernter klang der Gesang, jetzt verwehte er ganz. — — —

Ein Lächeln huschte über Ankes Gesicht, ein weiches Lächeln. Große Tränen tropften

auf ihre gefalteten Hände. Fastig schwang sie sich über das Geländer der Brücke, blitzschnell eilte sie mit leichten Füßen die breiten Steinstufen hinab.

Das Tuch hatte sie verloren. Weit breitere Anke die Arme den weißen Schaumkrönen entgegen.

„Der Frühling kommt,“ rief sie fast jauchzend.

Zischend und brausend stieg die Flut. Noch einmal tauchte das weiße Gesicht mit der roten Seebrille zwischen den schäumenden Wellen auf. denn rollten die Wellen weich und lind über die arme Blumen-Anke hin und führten sie still die Leine hinab, an dem alten Siebelhaus mit den hängenden Gärten vorüber, den Gärten, über welche der Herbst gekommen.

Und der Regen fiel die ganze Nacht in schweren Tropfen hernieder, das Wasser der Leine stieg höher und immer höher, und der Sturmswind brauste durch die Straßen Hannover mit wilder Gewalt. — — —

Täpfer gegen den Sturm ankämpfend, mit rüstigen Schritten wanderte zur selben Zeit Mutter Webbens durch die Nacht. Stundenlang war sie herumgelaufen, Jürgen Webbens zu suchen. Von einer Kneipe, von einer Spielbank zur anderen, immer vergebens war sie umhergeirrt.

Sie hatte endlich die Suche aufgegeben, von plötzlichem Sorgen um Anke erfüllt. In blinder Hast war sie dann heimgekehrt in ihre

armelige Behausung im goldenen Winkel. Still und dunkel lag das morische Haus. Unverschlossen stand die Tür. Kein Licht, nirgends ein Licht!

Mit zitternden Händen entzündete die alte Frau die Lampe.

„Anke,“ rief sie laut, „Anke!“ Sie stürzte nach der Kammer. Alles still, kein Laut, das schmale Bett leer und dort auf dem kleinen, wackligen Tisch — Mutter Webbens schrie laut auf — die Photographie eines Mannes in Offiziersuniform, favor ein altes, abgegriffenes Gesangsbuch, das sie selbst einst Anke geschenkt, und darüber ein paar weisse, blasse Blumen.

Mutter Webbens war sonst nicht schwachherzig, aber jetzt stöhnte sie doch laut auf und umring verzweifelnd das alte Buch.

„Mein Kind!“ schrie sie auf, „meine Anke!“

Und dann lief sie laut schluchzend die Treppe hinab, und die Nachbarn sahen ihr kopfschüttelnd nach und murrtten über den Spektakel, den Webbens wieder vollführten.

Die alte Frau aber lief wie gejagt überall dorthin, wo Anke sonst ihre Blumen verkaufte. Wie eine Wahnsinnige drang sie in die Konzert- und Vergnügungstokale ein und hörte es nicht, daß die Leute lachten, wenn sie fragte, ob sie nicht ein Mädchen gesehen hätten, schön, mit roten Lippen. Und Mutter Webbens rannte zu Hinrid und dann mit diesem zur Polizei, trotzdem Hinrid bitter be-

merkte: Anke wäre doch schon öfters manche Nacht nicht zu Hause gewesen. Mutter Webbens hörte gar nicht, was er sagte, sie fühlte, daß trotz seiner rohen Worte die gleiche Angst um ihr Kind in ihm wohnte, um ihr unglückliches, verlorenes Kind.

Sie war jetzt ganz ruhig geworden, die große, starknochige Frau. Mit wichtigen Schritten ging sie dahin, so daß der kleine Bucllige kaum Schritt halten konnte. Er ging ihr mit fliegendem Atem zur Seite. Wortlos wanderten sie durch die Nacht. Und immer vergebens. Keine Spur von Anke war zu entdecken. Niemand hatte sie gesehen!

Durchnäht und vom Winde zerzaust standen sie endlich, als der Tag anbrach, ägernd, mit stockenden Herzschlag vor der öffentlichen Schauhalle.

Einige Leute standen davor herum. Sie erzählten, daß man vor einer Weile ein Mädchen hineingebracht. Am „Schnellen Graben“ hätte man sie gefunden. Ganz jung sei sie noch und schön.

Und Mutter Webbens sagte den kleinen Buclligen, der ihr sonst zuwider war, bei der Hand und zog ihn mit hinein in das Gebände, das der erste Tageschein leuchtend streifte.

Der Wärter hörte gleichgiltig ihre unglückliche Frage. Stumm wies er mit der Hand in einen hohen, lichten Raum.

(Fortsetzung folgt.)

1. Rattenplage in Wien. In allen Großstädten, London, Paris und Berlin werden Rattengroßkampftage veranstaltet, denn es nützt gar nichts, wenn der einzelne mit Gift und Fallen täglich ein Duzend dieser Schädlinge vernichtet, weil den nächsten Tag schon wieder hundert andere aus den Kanälen zugewandert sind. Diese Schädlinge unterwählen die Kanäle und Häuser, und auch die Gesundheit der ganzen Bevölkerung Wiens ist durch diese Plage gefährdet, wenn man bedenkt, daß Nahrungsmittel in größerem Maße angegriffen oder beschmutzt werden. Auf dem Steinweg liegen Tausende und aber Tausende Flaschen von Giftgalen, mit denen man nichts anzufangen weiß. Es wird nun proponiert, daß gleich wie in anderen Städten die Kanäle vergast werden sollen, und zwar nicht hier und da einmal ein Kanal, sondern eben im allergrößten Ausmaß an einem Großkampftage, wobei sämtliche Kanalräumer, Feuerwehrlente, die Pioniere und was sonst an Hilfsmannschaft überhaupt aufzutreiben wäre, in Aktion treten sollten. Es ist aber keine Zeit mehr zu verlieren. Besonders in den beiderseits des Donaukanals gelegenen Häusern ist die Rattenplage unvorstellbar groß. Sollte die Gemeinde Wien für diesen Zweck kein Geld haben, so wäre sogar eine Umlege auf die Wohnhäuser auszufordern, wobei man sicher sein könnte, daß diese Steuer bei den Bewohnern Wiens keinen Widerspruch finden würde.

2. Furchtbare Explosion. Am Hafen von Hoboken (am Hudsonfluß, New-York gegenüber gelegen) hat sich Sonntag eine furchtbare Explosion ereignet. Auf dem der Regierung gehörenden Gelände sind die Raffinerietanks in die Luft gesprungen. Hunderte von Totes wurden verküht. Das ganze Gelände bietet ein furchtbares Bild der Verwüstung. Der Brand wüthet in weiter Ausdehnung. Viele Menschen dabei unversehrt, hat sich noch nicht schliefen lassen. Von allen Seiten wurden Feuerwehren aufgeboden.

3. Eine räthselhafte Gräfin. Aus Wien wird berichtet: Am Jahre 1922 hatte die Gräfin Rosa von G... dadurch von sich reden gemacht, daß sie im Verein mit ihrem leiblichen verstorbenen Gatten das Schloß Blauenwartz kaufte, trotzdem es allgemein bekannt war, daß sie über gar kein Vermögen verfügte. Nach kurzer Zeit veräußerte sie ihren Besitz, um dann spurlos zu verschwinden. Nun ist die Gräfin wieder nach Wien zurückgekehrt, mietet sich eine Wohnung auf dem Stefansplatz und sucht Verbindungen zu den adelichen Kreisen, die sie zu allerlei Geschäften zu bewegen vermag. So veranlaßte sie eine Aristokratin, ihr ihren Smuck kommissionarisch zum Verkaufe zu übergeben. Nun aber ist Gräfin Rosa von G... gestürzt und mit ihr auch der Smuck verschwunden. Der Schaden wird mit einigen zehntausend Schilling beziffert.

4. Neue Diamantenfelder. In Ostafrika wurden neue Diamantenfelder aufgefunden. Das Hauptgebiet liegt im früheren Deutsch-Ostafrika zwischen dem Victoria- und dem Simulsee. Doch erstreckt es sich auch nach dem

belgischen Ruandagebiet in den Kongo hinüber, wo bereits von einer belgischen Gesellschaft die Ausbeutung in Angriff genommen worden ist. Die ersten Steine wurden nach Dar-es-Salam geschickt. Die Funde sollen vielversprechend sein.

—
Nachrichten aus Maribor.

Maribor, 21. Juli.

m. General Viktor Sagai t. Am 20. d. M. verchied in Bistrica der dort mit seiner Familie weilende General des österreichischen Bundesheeres und Sektionschef im Ministerium für Heereswesen Herr Viktor Sagai, ein Bruder des Mariborer Kaufmannes Herrn Sagai. Der Dahingegangene wurde im Jahre 1873 in Eisenjareb geboren und absolvierte vor seinem Uebertritt in die österreichische Armee das Mariborer Gymnasium. Er diente hierauf lange Zeit beim ehemaligen Infanterieregiment Nr. 17 in Brod und stand während des Weltkrieges mit seinen Truppen an den verschiedenen Fronten. Auf Grund seiner ausgezeichneten militärischen Fähigkeiten u. Verdienste erhielt er mehrere hohe Auszeichnungen, weswegen er auch nach dem Zusammenbruche in das neuangestellte österreichische Bundesheer als General übernommen wurde. Werde ihm die heimatliche Erde leicht!

m. 100 Jahre alt. Der Hausbesitzer Herr Karl Klucher in der Gregoriedena ulica in Maribor wird im heutigen Jahre seinen 100. Geburtstag feiern. Er ist noch ziemlich gut

erhalten und unternimmt noch täglich Spaziergänge durch die Straßen der Stadt.

m. Besitzwechsel. Herr Notar Dr. Barle hat das Glasijsche Weingut in Lajtersberg bei Maribor käuflich erworben.

m. Von der städtischen Badeanstalt. Wegen Reinigung des Dampffessels bleibt das städtische Bad vom 26. Juli bis 2. August geschlossen, weshalb die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht wird, sich in der laufenden Woche des Dampfbades bedienen zu lassen.

m. Billiges Rindfleisch. Morgen Mittwoch um 8 Uhr früh gelangen bei der Schlachthalle zirka 300 Kilogramm Gefrierfleisch zum Preise von 14 Dinar zum Verkaufe. Verkauft wird nur an Konsumenten bis zum Höchstquantum von 2 Kilogramm.

m. Tombola der freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung in Maribor. Bezugnehmend auf unsere Notiz unter obigem Titel vom 21. d. werden wir ersucht, seit zu stellen, daß Herr Rudolf Kunes, der die erste Tombola gewann, nicht Großgrundbesitzer, sondern Reisedirektor in Bel. Kijinda ist.

m. Geflügelauktion in Maribor. Wie uns berichtet wird, wurde die für August geplante Geflügelauktion wegen der großen Hitze auf eine spätere Zeit verschoben.

m. Wetterbericht. Maribor, 21. Juli 8 Uhr früh. Luftdruck: 738; Barometerstand: 740; Thermometer: + 11; Maximaltemperatur: + 21,5; Minimaltemperatur: + 21,5; Niederschlag: 0; Feuchtigkeit: 0; Niederschlag: 0.

Die schönste Kathedrale in Petersburg als Museum



Die St. Isaak's Kathedrale in Petersburg, eine der schönsten Kirchen Europas, die früher durch ihre silbernen Nischen-Märc und jewelendbesetzten Pläne eine der schönsten Sehenswürdigkeiten Rußlands bildete aber jetzt fast aller ihrer Kostbarkeiten beraubt ist, soll in ein bolschewistisches Nationalmuseum umgewandelt werden.

m. Aus unserer Geschäftswelt. Die hiesige Firma Friedrich Finauer in der Aleksandrova cesta 43, die sich bekanntlich mit der Erzeugung von Stampfliem befaßt, hat dieser Tage ihre Betriebsrichtungen durch verschiedene moderne Maschinen und Werkzeuge vervollständigt und ist jetzt daher in der Lage, allen Anforderungen in jeder Hinsicht zu den besten Bedingungen gerecht zu werden.

m. Zur Versteigerung der Bahnhofsrestauration. Herr Dolinar soll die Bahnhofsrestauration um den jährlichen Pachtzins von 48.000 Dinar erworben haben.

m. Klub-Bar: Prolongiert Lenard, Koder und Sinkovskij mit vollständig neuem Programm. 7283

*** Café Stadipark.** Täglich spielt das beliebte Trio Mid-Flod-Flod von 17—19 Uhr und von 21 bis 2 Uhr früh. Frisches Fassbier, Cafetiere, alle Zeitungen. 7431

*** In der Restauration „Anton“** außer Sonntag täglich Konzert eines Salonquartetts bei freiem Eintritt und ohne Erhebung der Preise. Schönster Garten, große Auswahl erstklassiger Weine und vorzügliche Küche zu niedrigen Preisen. 7470

—
Nachrichten aus Ptuj.

Brandlegung?

Sonntag um ca. 3 Uhr früh gerieten die Wirtschaftsjobste des Gemeindevorstandes und Wahlenbestyrers in Nagornica, Kralj, auf bisher noch unaufgeklärte Weise in Brand. Bereits wenige Minuten nach Ausbruch des Feuers erlitten die freiwillige Feuerwehr von Ptuj auf dem Brandplatze und besichtigte nach einkündiger aufseherungs voller Arbeit unter dem Kommando der Herren Stadte sen, und jun. jede Gefahr für die Nachbarschaft, die fast alle mit Stroh gedeckt sind. Dem in unglücklich rascher Zeit erfolgten Eingreifen der Feuerwehr von Ptuj ist es in erster Linie zu danken, daß der Brand keine größere Ausdehnung angenommen hat. Verschiedene Umstände stehen darauf hindeuten, daß der Brand gelegt wurde. In der kritischen Nacht konnten nämlich mehrere Burischen in betrunkenem Zustande im Dorle herum und schlürzen bei mehreren Besitzern denen sie feindsch gesinnt sein sollen, die Handreicheln ein. Sie seien auch vor das Haus des Gemeindevorstandes gekommen, wo sie sich längere Zeit aufhielten. Bald darauf über fanden Puj's Wirtschaftsjobste in Klammern. Der Verdacht fiel daher sofort auf die betreffende Burischen, die noch im Laufe desselben Tages von der Gendarmerie festgenommen und dem Strafgerichte eingeliefert wurden. Die mutmaßlichen Brandleger können jedoch jede Schuld an dem Brande ab, während sie alle über ihre Knen zur Last gelegten Strafe eingeschoben. Vorderhand kann man sich also über die Entstehung des Brandes kein wahrheitsgetreues Bild machen. Nach der Einvernahme der Feinden dürfte mehr Licht in die Unklarheiten gebracht werden. Der Brand konnte möglicherweise auch dadurch verursacht worden sein, daß einer von den betrunkenen Burischen unvorsichtigerweise eine brennende Zigarette gegen die größtenteils aus Holz gebauten Wirtschaftsgebäude schickerte. Momentan denken alle Anzeichen darauf hin.

p. Eine unbekannte Leiche aus der Draut gezogen. In der vergangenen Woche wurde bei Sv. Marka eine unbekannte männliche Leiche aus der Draut gezogen. Der Getrunkenene ist zirka 28 Jahre alt und von starker Statur; an der linken Hand sollen ihm drei Finger. Die Leiche dürfte bereits 8—10 Tage im Wasser gelegen sein. Wer über den Getrunkenenen irgendwelche Angaben machen könnte, wird ersucht, sich schriftlich oder mündlich an das Gendarmeriepostkommando in Mostanica bei Ptuj zu wenden.

p. Schwere Gewitterschäden. Aus Ormoz wird berichtet: Vergangenen Donnerstag nachmittags ging bei uns ein schweres Gewitter mit mehrmaligem Hagelsturz nieder. Besonders großer Schaden wurde in Pusenc und Zvanjlovc angeichtet. Ein Blitz schlug in die Kiliakirche Sv. Ivan na Kunu ein und beschädigte nicht unerheblich die Turmuhr. Bei Zvanjlovc hat der Hagel besonders in mehreren Weingärten der Gemeinden Velikane und Vredovnik arg gewüthet. Viele Besitzer haben den größten Teil ihrer Ernte eingebüßt.

Seuilleton.
Sommer im Walde.

Ein leiser Luftzug von Osten her bewegt den schweren Dunst der Nacht, von dem betäubt alles geruht im Walde, die träumerisch dunklen Nebel der Tannen, das ermattete Geblättern der Buchen und Eichen, das schlummernde Farnkraut, die wie aus Erz gegossenen mächtigen Widungen, all die Blumen und Kräuter und Beeren in wilden Verschlingungen; er verweht die schwer lastende Finsternis, flüstert von der Ankunft der königlichen Sonne, weckt die Säger, verdrängt die düstigen Träume des Waldes zu unzähligen Diamanten und streut sie über ihn hin, daß er sie würdig empfangen. Kein Blatt, kein Palm ist vergessen, sie hängen an den Tannennadeln, an den Buchenknospen, zwischen den zarten Blütenkelchen.

Immer höher zieht er herauf, der purpurne Schimmer, in ihm erglänzen schon die grauen Stämme, die dunklen Wipfel, da sucht der erste Strahl über die Dichtung, ein triumphierendes Heer folgt ihm, ein Lichtstrom ergießt sich durch all das Geäst, Gewirz, Geschlänge, und der köstliche Schmuck blüht allerorten auf, er rieselt und kolkert funkelnd von Blatt zu Blatt, von Nabel zu Nabel an den schlanken Palmen herab, in die

offenen Blütenkelche hinein zwischen dem leuchtenden Moose.

Das war der Empfang der Lebenspende; jetzt beginnt die Arbeit des Waldes unter ihrem glühenden Strahlenszepter: fort mit dem Schmuck! Sie selbst saugt ihn auf, die Äste gären und steigen, die Blätter wenden sich dem Lichte zu, tausend geheimnisvolle, unsichtbare Kräfte wirken. Die zitternde Luft durchsauen Millionen Insekten, — summende Wolken. Im Grase, im Moose, im dünnen Laub und Geäste drängt sich ein buntes, stürmisches, frohes Leben. Nur im lässlichen, feuchten Schatten des Hochwaldes herrscht ewig ernste, feierliche Ruhe, die Quelle rieselt gluckend durch das triefende Moos.

Die Sonne hat die Mittagshöhe erklimmen, senkrecht treffen die Strahlen, die Schatten verschwinden, alles zittert in wogendem, sengendem Licht. Erschlaffend brüht die Hitze und saugt am Lebenssaft des Waldes, ein Seufzen nach Erquickung geht durch die ermattete Natur — da wälzen sich schwere Schatten über das Gellimmer. Kurzes Flüstern, leises Bewegen, dann wieder schweres, hoffnungsloses Schweigen.

Im Westen grollt es — Wolken ballen sich zusammen — in langer Erwartung harret der lechzende Wald.

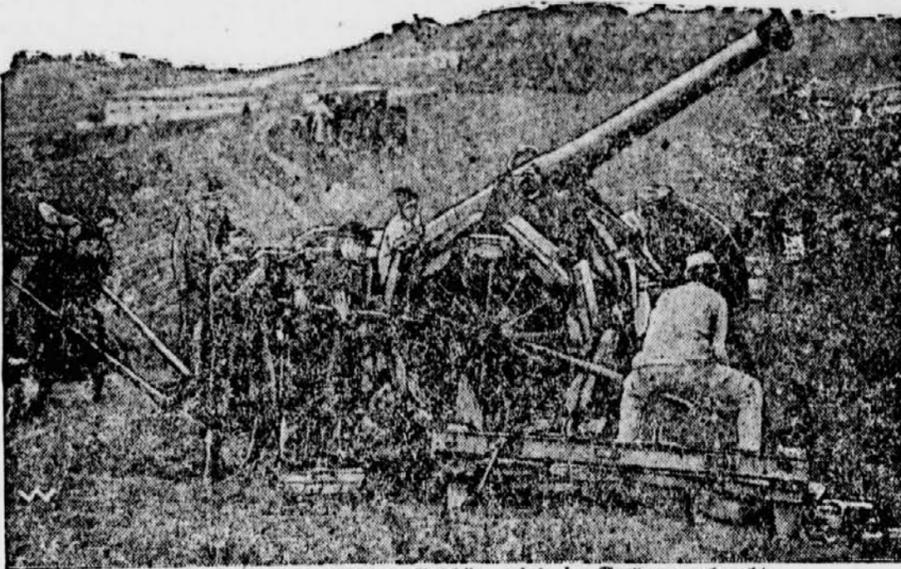
Da — ein jäher Stoß in die Wipfel, ein Nicken und Neigen; ein rings sich breiten- des Brausen erhebt sich erst in der Ferne,

dann immer näher. Vögel kreischen und klattern; schwarze Wolken wälzen sich herauf, selbes Licht breitet sich aus, der Sturm kommt auf und löst die kräftende Kraft durch die entscheidende Tat. Es saust, kracht und schillert, im lässlichen Bogen peitscht er die Wipfel. Die Wolken bersten, der erste feurige Strahl zuckt hernieder, mitten hinein in die schwarzen Waldeswogen, mit violettem Licht sie übergießend — und nun kommt der Segen, die Sonne!

In dichten Strömen prasseln die Wasser auf den schnellflüchtig harrenden Wald, der Millionen durstige Lippen öffnet. Ein lässlicher, grauer Schleier hält ihn ein, den sie und da ein Blitz zerreiht. Wenn der Schleier sich hebt — welche Veränderung! Saftkräftige Farben, jedes Blatt wie eben der Knospe entsprungen; betäubender Duft, der wie ein dankbarer Hymnus des Lebens aufsteigt zum sich klärenden Himmel; Jubel im Geäst, geschäftiges Treiben am Boden, und durch die triefende Wiese zieht schüchtern das Reh.

So schleicht langsam der Abend in den erfrischten, duftenden Wald. Noch einmal erglänzt er im feinsten, purpurnen Rot, dann kommt die Nacht und lullt den Neugeborenen ein. — Weihevollte Stille! — Nur das köstliche Raß rieselt noch immer in schlaftrigem Rhythmus von Blatt zu Blatt. A. v. P.

Dem marokkanischen Kriegsschauplatz.



Ein schweres französisches Geschütz wird in Stellung gebracht.

p. Diebstahl. Der Kaufmann Bul in Durawa bei Zavrë (Sauritich) bemerkte schon seit längerer Zeit, daß Waren aus seinem Geschäfte verschwinden. Erst dieser Tage konnte er feststellen, daß sein Gehilfe, welchem er vollstes Vertrauen schenkte, die Sachen entwendete und dem Postbediensteten Fegus zum Weiterverkauf übergab. Beide wurden verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

p. Glück im Unglück. Dieser Tage ereignete sich an der Peripherie unserer Stadt ein Unglück, das einen betrunkenen Bauer, der auf seinem Wagen einige Fässer Wein transportierte, leicht das Leben gekostet hätte. Der Bauer geriet nämlich mit seinem schweren Wagen in den Straßengraben, was zur Folge hatte, daß sich ein Fass vom Wagen löschte und dem Bauer, der bereits im Straßengraben lag, glücklicherweise nur auf einen Fuß rollte. Wäre er um wenige Zentimeter näher gelegen, so wäre er zweifellos nur mit gefährlichen Verletzungen davongekommen.

p. Auf Jungenten! Bei uns wird alljährlich die jagdliche Saison mit der Jagd auf Jungenten eröffnet. Einige Waldmänner waren schon mehrere Male draußen, konnten jedoch keine besonderen Strecken erzielen. Während man noch vor mehreren Jahren an einem Tage als einzelner Schütze leicht sechs bis acht Stück erlösen konnte, muß man heute überhaupt von Glück reden, wenn man sie und da eine Strecke Jungenten zu Gesicht bekommt. Es ist dies wohl auf die zunehmende Kultivierung der Draufser und unserer konstanten Gewässer zurückzuführen. Einzig und allein in strengen Wintern, wo die Drau dem hungrigen Wasserwilde stellenweise reichliche Nahrung bietet, kann man noch bisweilen recht nette Strecken erzielen.

Nachrichten aus Gelse.

e. Todesfall. Am 18. d. verchied in Gelse im Krankenhause Herr Josef Pintarich im Alter von 32 Jahren. Der Verstorbene war Kompagnon der Firma Janko Artman in drugovi in St. Jurij ob juž. zel. Das Leichenbegängnis fand am 20. d. um 16 Uhr auf dem Umgebungsfriedhofe von Gelse statt.

c. Die Gemeinderatsitzung in Gelse, die am 20. d. hätte stattfinden sollen, mußte wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden.

c. Ständige Musikkapelle in Gelse? Gerüchten zufolge soll das hiesige Regiment eine Regimentsmusik erhalten. Bekanntlich besteht in Brzac eine Militärmusikschule, aus deren Absolventen neue Kapellen formiert, bzw. bereits bestehende vervollständigt werden. Für unser von den Fremden so gern besuchtes Städtchen wäre die Schaffung einer ständigen Militärkapelle von größter Wichtigkeit und wäre es nur zu wünschen, daß sich diese Gerüchte recht bald verwirklichen würden.

c. Wohnungsnot in Gelse. Das hiesige Wohnungsgericht teilt mit, daß sich für die in der Villa Dežo (Gaberje 21) freigewordene dreizimmerige Wohnung trotz zweimaliger Ausschreibung keine Bewerber gemeldet hatten, weshalb über diese Wohnung der Hauseigentümerin das freie Verfügungsrecht zugesprochen wurde. Diese Nachricht klingt im ersten Augenblick überraschend, geht man der Sache jedoch genauer nach, findet man bald die Erklärung dafür. Bekanntlich hängt die Vergabe einer Wohnung zuletzt von

dem Hauseigentümer ab. Wenn also das Wohnungsamt einer Partei eine Wohnung zuweist und der Hausbesitzer mit der betreffenden Partei nicht zufrieden ist, darf die Partei nicht einziehen und muß um die Zuweisung einer anderen Wohnung neuerdings ansuchen. Jedes Gesuch muß nun mit hohen Stempeln (25 Dinar) versehen sein. Paßt die Partei auch dem zweiten Hausherrn nicht, so muß dieselbe noch weitere 25 Dinar an Stempeln riskieren. Daher überlegt sich jeder gut, bevor er sich um eine Wohnung bewirbt, und sucht nicht früher an, bevor er nicht sicher ist, daß er die Bedingungen des Hauseigentümers erfüllen kann. Aus diesem Beispiele ersieht man nun, wie nachteilig sich das neue Wohnungsgesetz für die Mieter auswirkt. Es ist uns zwar nicht bekannt, ob im gegebenen Falle die Beweggründe die gleichen waren, die die Wohnungsuchenden von dem Bewerbe für diese Wohnung abhielten, doch sind uns Fälle bekannt, in denen einzelne Parteien von den Hausherrn wiederholt abgewiesen wurden.

c. Verhaftung. Vergangenen Samstag wurde die Hausmeisterin Marie Jupanc verhaftet, da sie im Verdachte steht, mit dem bekannten Diebe Valentin Jgld in geschäftlicher Verbindung zu stehen. Bei ihr wurden auch tatsächlich verschiedene Gold- und Silbergegenstände, die von Jgld entwendet wurden, vorgefunden.

c. Autobrand. Bei Bravko geriet vergangenen Freitag ein Automobil plötzlich in Brand. Die Passagiere konnten sich rechtzeitig retten.

Kino.

Burg-Kino. Von Montag den 20. bis Mittwoch den 22. Juli (einschl.): „Der Totentanz“, Filmdrama in 5 Akten mit Carmen Cartellieri in der Hauptrolle.

Ein Totentanz.

Der jetzt im Burg-Kino laufende Film „Ein Totentanz“ ist so recht geeignet, zum tieferen Nachdenken zu bewegen über das, was man zu sehen bekommt. Es ist der taumelnde Tanz des Marnes nach dem Weib, ein sehnsüchtig Verlangen nach dem flammenden Ding, das Liebe heißt. Gleich Nachtfaltern zum verhängnisvollen Licht, taumeln entflammte Männerherzen dem Weibe zu, sinken rettungslos in den Abgrund, in dem die Leidenschaften schlummern und das Verderben lauert. Heinrich Heine malt es in düsteren Farben. Selbst der Liebe nicht abhold, entzündet ihn in einer Weinlaube eine holde Schöne; und als sie sich entfernt, geht er ihr nach und will ein Schäferstündchen feiern. Da kommt das Schicksal: es ist das Töchterchen des Totengräbers, das er im Arme hält, und der humpelnde Totengräber fordert von ihm sein Kind. „Dort draußen im schimmernden Mondlichte schlummernde tausende Gefährten, die deiner harren...“ Heinrich Heine gehorcht dem Rinde und begibt sich auf den Friedhof. Und da schlummert er ein... Die Toten beginnen ihren gespenstischen Reigen... da schöpft Heine die schaurigen Bilder des Totentanzes. Jüngling und Mann verfällt der unseligen Leidenschaft der Liebe; das dämonische, liebliche, das schöne Weib stürzt sie alle ins Unglück. Die Inszenierung und Filmetechnik hat es verstanden, die geschriebenen Gedanken Heines hier in plastische Bilder zu verwandeln, die, manchmal schaurig und düster, den

Beschauer paden. Naturprägtige Szenarien wechseln in bunter Folge und sind für den Kenner wahre Augenweide. —

Der in etwas mittelalterlichem Milieu gehaltene Film erhält seinen Glanz durch das prachtvolle, hinreißende Spiel der Carmen Cartellieri, die ihre dämonische, faszinierende Schönheit im vollsten Lichte zeigt. — Das Filmmittel findet bei vollbesetztem Hause ungeteilte Bewunderung.

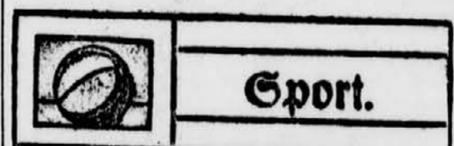
Wellpanorama.

Schweiz: Interlaken, Zermatt und Chamoni mit prachtvollen Gletscherpartien.

Schach.

Schachwettkämpfe.

Am Samstag den 25. d. M. unternimmt eine Gesellschaft des Schachklubs von Puhljana unter Führung des Großmeisters Dr. Vidmar eine Reise nach Triest, um mit dem dortigen Schachklub einen Städtekampf auszutragen. Von dort geht die Reise nach Venedig, wo es zu einem Wettkampfe zwischen den Städten Puhljana und Venedig kommen soll.



: Handballwettkampf S. R. Mura—S. R. Maribor 9 : 3 (3 : 1). Vergangenen Sonntag gastierten die Maribor-Handballspielerinnen in Murska Sobota. Das Treffen wurde bei großer Hitze ausgetragen, wurde aber trotzdem in einem schönen Stil ausgeführt. Durchwegs fair und flott, wogte das Spiel sehr abwechslungsreich von einer zur anderen Seite. Wieder fiel die ausgezeichnete Verteidigung der „Mura“ auf, die es verstand, bei zahlreichen Angriffen „Maribors“ derart abzuschwächen, daß der Torwächterin nur wenig Arbeit übrig blieb. Anders gestaltete sich aber das Heranrollen der Heimischen, wo der „Maribor“-Torwächterin scharfe Betätigung geboten wurde, die aber im allgemeinen sehr gut ausfiel. Die besten Stützen hatte jedenfalls „Maribor“ in der Person von beiden Halbes. Der Angriff spielte zwar flott aber zu unsicher und zu wenig selbstbewußt. „Mura“ war auch die homogener Mannschaft, gegenseitig eingepießt und aggressiv. Die Ballbehandlung durchwegs gut, die Körperbeherrschung sehr gelenkig, das Ausweichen und die taktische Auswertung der Bälle zufriedenstellend. Die besten Kräfte der „Mura“ sind in der Besetzung der Verteidigung, der linken Deckung und der Mittelstürmerin. — Das Spiel wurde vom zahlreichen Publikum sympathisch aufgenommen und vom Schiedsrichter Herrn Peterka sicher geleitet, wenn auch bei Cornervergehen mehr Aufklärung und präzisere Aburteilen erwünscht wäre.

: Athletiker Gelse gegen „Kurmannschaft Rog. Slavina“ 5 : 3 (1 : 2). Das vergangene Sonntag in Rogaska Slavina ausgetragene Freundschaftsspiel der Kurmänner gegen die Gelse Athletiker endete mit einem schönen Sieg der Letzteren. Bei den Kurmännern traten auch unsere beiden heimischen Spieler Pat und Patachon (gen. Schider) als Gäste an und war es ihnen auch möglich, die einzigen drei Goals für die Kurmänner einzubringen. Es wurde ein sehr schönes Spiel geboten und besonders die Kurmannschaft, ein vollkommen untrainiertes Team, gab ihr Bestes her. Die Kurmannschaft, die das Spiel bereits mit 2 : 0 führte, ließ dann stark nach und mußte sich in der zweiten Halbzeit eine starke Umklammerung vonseiten der Gäste gefallen lassen. Bei den Zuschauern wurde das Spiel mit großer Interesse aufgenommen, war es doch eine kleine Abwechslung im gewohnten Tagesprogramme. Das Revanche-spiel wird voraussichtlich kommenden Sonntag in Gelse ausgetragen werden.

: Maribor—zweite Jugend : „Mura“-Jugend 6 : 1 (2 : 0). Dieses Fußballmatch wurde ebenfalls in Murska Sobota ausgetragen; es lieferte ein ambitioniertes Spiel, in dem sich die Maribor-Mannschaft als routinierter und sicherer erwies. Die Spielleitung war ein wenig unsicher.

: S. R. Rapid. Morgen Mittwoch findet im Ruchheim (Gostilna „Pri statem Ievu“) um 8 Uhr abends eine Versammlung zwecks Gründung einer Männermannschaft statt.

: Austro-Daimler Sieger in der Polnischen Tourenfahrt. In der großen Polnischen Tourenfahrt über eine Gesamtdistanz von 3678 Kilometer wurde Ingenieur Charles Betta-quot auf Austro-Daimler, A. D. M. Erster und somit absoluter Sieger in der Gesamtklassifikation. Austro-Daimler belegte in dieser Konkurrenz auch mit Graf Diefeld bei großer internationaler Konkurrenz, ebenfalls auf Austro-Daimler, den zweiten Platz.

a. Berühmte Napoleonische unter dem Samur. Die einzigartige Sammlung von Napoleon-Dokumenten, die der verstorbene Carl of Crayford besaß, ist jetzt bei Sotheby in London versteigert worden. Der höchste Preis von 152 Pfund wurde für die sogenannte „Nivoli-Proklamation“ bezahlt. Es ist dies der vier Seiten umfassende, von Napoleon geschriebene Entwurf einer Rundgebung für die italienische Armee kurz nach der Schlacht von Nivoli, die den Höhepunkt des glänzenden italienischen Feldzuges von 1797 bildete. Ein Brief aus Kairo vom 15. August 1798, der Nachrichten von der Zerstörung der französischen Flotte durch Nelson enthält, von Napoleon unterzeichnet, brachte 84 Pf., ein ebenfalls von Napoleon unterzeichnetes Schreiben aus Kairo vom 21. August 1798 brachte 64 Pfund. Andere von Napoleon unterschriebene Briefe wurden mit 15—30 Pfund bezahlt. Ein Brief von Josephine an Barras, aus Toulon vom 26. Mai 1798 datiert, erzielte 50 Pfund, ein Schreiben Nelsons an seinen Onkel über die Schlacht von St. Vincent 40 Pfund. Im ganzen wurden für diese Dokumente 1782 Pfund bezahlt.

Das gefährdete Fez.



Marokkaner vor dem Sultanspalast.

Nicht nur gegen Taza, sondern auch in der Richtung auf Fez ist ein Krim Hergerückt und der Hauptstadt Marokkos bereits bedenklich nahe gekommen.

Wirtschaftlicher Teil.

Wirtschaftliche Wochenberichte.

(Sonderberichte der „Marburger Zeitung“).

Die Berichte über die bevorstehende Ernte in Europa und Uebersee lauten dauernd außerordentlich günstig. Insbesondere melden Rußland und Polen sehr gute Ernteausichten, desgleichen Italien, wo man mit einer um 20% höheren Getreidernte als im Vorjahre rechnet. Der russische Ausfuhrüberschuß der diesjährigen Ernte wird auf rund 5 Millionen Tonnen geschätzt. Dementsprechend hat die Geschäftstätigkeit an den Getreidebörsen in letzter Zeit bedeutend nachgelassen, da die Nachfrage jetzt sehr gering ist. Im allgemeinen dürfte der diesjährige Ernteertrag zur Brotversorgung Europas ausreichen.

Belgien.

Der Metallarbeiterstreik hat sich durch den Anschluß des gesamten Vätlicher Bezirks weiter verschärft. Bisher stehen im Lande rund 120 Werke still. Die Arbeiterführer erklären, daß der Streik mehrere Monate dauern werde, falls in der nächsten Woche eine grundsätzliche Einigung nicht erzielt werden sollte.

Bulgarien.

Die diesjährige Ernte gilt als die beste seit acht Jahren. Im allgemeinen wird mit einem um 50% höheren Ertrag als im Vorjahre gerechnet. Das im Jahre 1924 geschlossene Amt für Volksernährung wurde nach Aufhebung der Getreideausfuhrverbote aufgelöst.

Deutschland.

Der soeben erschienene Bericht der Reichskreditgesellschaft über die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands im ersten Halbjahr 1925 besagt u. a., daß die deutsche Produktion über die Auslandsmarkts immer mehr hinauswächst. Da die durch die Reparationsleistungen verursachte Kapitalverminderung die Wiedererholung der deutschen Kaufkraft weiter vermindert, muß die jetzige Lage an einer Verschärfung des Wettbewerbes und in Deutschland selbst zu zunehmenden Betriebsbeschränkungen in der Industrie zu Gunsten der mit geringeren Betriebskosten arbeitenden Industriezweige führen. — Die herrschende Geldkrise verschärft sich immer mehr infolge des abnehmenden Ertrages der Industriebetriebe. Der Junibericht der Deutschen Bank stellt fest, daß von den 600 Unternehmungen, die bisher ihren Abschluß für 1924 vorzulegen haben, mehr als 200 keine Dividende ausgeschüttet haben und nur bei 100 Gesellschaften die Dividenden den Bankzinsfuß überschreiten. — Das deutsch-französische Saarabkommen wurde am 11. Juli in Paris unterzeichnet. Durch diesen Vertrag werden für die Ausfuhr wichtiger Erzeugnisse des Saargebietes nach Deutschland und für die Einfuhr bestimmter deutscher Waren ins Saargebiet Zollbefreiungen und Zollbegünstigungen geschaffen und die bisherige Abschneidung dieses Landes von Deutschland zum großen Teil beseitigt. — Deutschlands Einfuhr an Rohstoffen betrug in den ersten vier Monaten d. J. 351.912 Dg. im Werte von 76.3 Mill. Mark. Es erscheint auffällig, daß Jugoslawien hieran nur mit einem ganz geringen Bruchteil beteiligt ist, während andere Länder, wie z. B. Griechenland, 45.340 und Bulgarien 35.850 Dg. Tabak nach Deutschland einfuhrten.

England.

Die Zahl der Arbeitslosen ist nach der letzten amtl. Statistik auf 1.304.300 gestiegen. Davon entfallen 18% auf die Textilindustrie, 16% auf den Kohlenbergbau, 9% auf die Eisen- und Stahlindustrie und 7,5% auf die Baumwollindustrie. — Die Industriellenverbände haben zum 23. Juli einen Kongreß nach Birmingham einberufen, auf dem die Regierung aufgefordert werden soll, den notleidenden Industriezweigen durch Selbstbeihilfen, Schutzzölle und Steuererleichterungen schleunigst zu Hilfe zu kommen. — Churchill teilte im Unterhause auf eine Anfrage mit, daß die Einfuhr von Kraftwagen im Monat Juni — dem letzten vor Inkrafttreten der Mac Donnell-Zölle — auf das vierfache der normalen Einfuhr gestiegen und dem Staate hierdurch ein Verlust an Zollge-

lühren in Höhe von 1 Million Pfund Sterling entstanden sei. — In Irland wurde der Zoll für Decken, Stoffe zu Decken, Kleidungsstücke und Gegenstände des persönlichen Gebrauchs auf 15% des Wertes festgesetzt.

Frankreich.

Die Bank von Frankreich hat den Diskontsatz am 9. Juli von 7 auf 6% ermäßigt. — Handelsminister Chaumet erklärte den französischen Pressevertretern, daß der gute Wille der deutschen und französischen Unterhändler bei den Pariser Besprechungen nicht bezweifelt werden dürfe und man sich entschlossen habe, die Verhandlungen zu unterbrechen, da keine Aussicht bestand, vor Beendigung der französischen Parlamentssession zu einem Abkommen zu gelangen. — Die französische Textilindustrie besitzt nach der letzten Statistik zur Zeit rund 50.000 mechanische und 10.000 Handwebstühle mit 3.185.000 Spulen gegen 2.680.000 im letzten Vorkriegsjahre, die Baumwollindustrie 200.000 Webstühle und 9.700.000 Spulen gegen 160.000 Webstühle und 7.400.000 Spulen vor dem Kriege.

Italien.

Der Ueberschuß des am 30. Juni abgeschlossenen Budgetjahres 1924-25 wird auf rund 210 Millionen Lire geschätzt. Die endgültige Abrechnung soll der Kammer noch im Laufe dieses Monats vorgelegt werden. — Die Lira, die in Zürich auf fast 17 gefallen war, hat sich in letzter Zeit auf über 19 erholt, doch gilt die Zukunft nach wie vor als unsicher. Die Maßnahmen der Regierung werden an den Börsen scharf kritisiert. — Die Mailänder Baumwollfirma Crespi hat die erste wertbeständige Anleihe in Italien aufgelegt und damit das allgemeine Mißtrauen gegen die Lira zum ersten Male deutlich zum Ausdruck gebracht. — Der Goldzollzuschlag wurde am 13. Juli von 455 auf 428% ermäßigt.

Oesterreich.

Der Präsident der Nationalbank Dr. Reich erklärte nach seiner Rückkehr aus London und Berlin, daß die geplante Herabsetzung des Diskontsatzes vorerst unterbleiben und eine ruhigere Zeit an den Börsen abgewartet werden müsse. — Der Hauptausschuß des Nationalrates hat von der Bestimmung des Zollgesetzes, nach der die Zölle für im Inlande nicht erzeugte Waren ganz oder zum Teil aufgehoben werden können, Gebrauch gemacht und die Zölle für eine Reihe von Positionen der Eisenklasse aufgehoben oder ermäßigt. Die Maßnahme kann durch einen Beschluß des Hauptausschusses wieder rückgängig gemacht werden. — Der Erntebeginn wurde durch die ungünstige Witterung der letzten Zeit wesentlich verzögert. Der Ertrag an Getreide wird als „gut mittel“ bezeichnet.

Polen.

Der neue Zolltarif hat die bisherigen Schwierigkeiten in Handel und Industrie unerträglich erhöht. Die Zollpolitik der Regierung wird in kaufmännischen Kreisen als ruinös bezeichnet und hat bereits mehrere Handelskammern zu energischen Vorstellungen in Warschau veranlaßt, auf die aber bisher eine Rückänderung der Regierung nicht ergangen ist. Die Kattowitzer Bergbaugesellschaft hat wieder vier ihrer Gruben stillgelegt, so daß nur noch zwei Gruben in Betrieb bleiben, auf denen mit drei Feierschichten in der Woche gearbeitet wird. — Der Beschluß der Bank Polski, sämtliche im Auslande kursierenden Geldscheine und Münzen unter 10 Loten als ungültig zu erklären, wurde widerrufen.

Rumänien.

Die Besserung der Wirtschaftslage, die im Herbst 1924 eingeleitet hatte, hat seither angehalten und insbesondere in letzter Zeit bedeutende Fortschritte gemacht. Die Zahl der Konkurse nahm rasch ab, seitdem auf dem Geldmarkte eine allgemeine Entspannung eintrat und der Zinsfuß, der vor 6 Monaten noch 40—42% betrug, auf 20—22% fiel. Die Industrie ist durchwegs gut beschäftigt, der Ernteertrag wird als außerordentlich gün-

stig bezeichnet und wird, obgleich Befragten in diesem Jahre voraussichtlich passiv bleibt, noch eine sehr bedeutende Getreide- und Futtermittelzufuhr ermöglichen.

Tschechoslowakei.

Der Kammer liegt zur Zeit ein Gesetzentwurf vor, durch den die Einfuhrzölle auf Kunstseide, Kalkstickstoff und photographische Artikel um 10—20% erhöht werden sollen. Die Durchführung der Zollerhöhungen, die zur Abwehr allzu großer ausländischer Einfuhr dienen sollen, gilt als sicher. — Die tschechische Textilindustrie, insbesondere die Leinwandindustrie, ist jetzt so gut beschäftigt, daß zahlreiche Bestellungen als Lohnarbeit ins Ausland, insbesondere nach Deutschland, weiter vergeben werden müssen. Die Auslandsaufträge sind im zweiten Vierteljahr 1924 um rund 50% gestiegen. Die Fabriken arbeiten zur Zeit in drei Schichten.

Ungarn.

Die Einbringung der Ernte hat begonnen, deren Ertrag vom Ackerbauministerium als außerordentlich gut bezeichnet wird. Das Gesamtergebnis an Weizen wird auf 15 Mill. Dg. und an Roggen auf 6,8 Mill. Dg., die Mehreinnahme auf mehr als 100 Mill. Goldkronen geschätzt. Für den Export dürften mindestens 8 Mill. Dg. Weizen zur Verfügung stehen. — Der den ungarischen Staatsbahnen eingeräumte Kredit von acht Mill. Goldkronen wird restlos zur Neuanschaffung von rollendem Material verwendet werden und zwar sollen aus dem Ausland u. a. Lokomotiven und 10 neue Pullmanwagen besogen werden. — Die staatlichen Eisenwerke wurden zu einem kommerziellen Betriebe umgestaltet und unter der Firma „Ungarische staatliche Eisen-, Stahl- und Maschinenfabrik“ ins Firmenregister eingetragen. — Die der Lloydbank nahestehende Ungarische Lebensmittelhandelsbank ist in Konkurs geraten.

—□—

Unser neuer Zolltarif.

—r. Maribor, 21. Juli.

Schon seit mehr als einem Jahre wurde unser Handels- und Finanzministerium von Seiten der Industrie und des Gewerbes mit Bitten beehrt, ihnen durch eine entsprechende Zoll- und Tarifpolitik endlich wieder aus der Krise zu helfen. Die Rufe schienen erst ungehört verhallen zu wollen, als man im Frühjahr erfuhr, daß der Regierung bereits der Entwurf eines autonomen Zolltarifes zur Genehmigung vorgelegt worden sei. So sehr diesem Zolltarife die Industriellen, die Handels- und Gewerbetreibenden in Jugoslawien mit Optimismus entgegenzogen, so sehr erwarteten sein Inkrafttreten die ausländischen Exporteure mit Bangen und forcierten nach Möglichkeit die Belieferung unseres Staates.

Mit 20. Juni trat der Zolltarif in Kraft, brachte aber den interessierten Kreisen nur zum Teile das, was sie erwartet hatten. Man hatte einen Schutzolltarif erwartet, der alle jene ausländischen Produkte, die wir im Lande selbst erzeugen, mit hohen Zöllen belegt hätte. Dies geschah wohl, aber dazu erhöhte der Finanzminister auch alle anderen Zölle in solchem Maße, daß in vielen Fällen die Wirkung des Schutzzolltarifs durch den hohen Finanzzoll wettgemacht wird. Daß es tatsächlich so ist, beweisen die vielen Verkündigungen der Handels- und Gewerbetreibenden, die Korrekturen fordern. Da die Finanzzölle Waren treffen, die wir importieren müssen, z. B. Dynamomaschinen, Transformatoren usw., und deshalb denjenigen am stärksten treffen, der durch den Schutzoll vor ausländischer Konkurrenz hätte geschützt werden müssen, ist die Ablehnung begreiflich. Ganzhaft erscheint aber dabei die Erklärung des Finanzministers, daß die Finanzzölle nur als Provisorium zu betrachten seien und deshalb so hoch angelegt wurden, um bei den kommenden Handelsvertragsverhandlungen Retorsionsmittel im Falle von Nichterfüllung des Kontrahenten in der Hand zu haben.

Der neue Zolltarif nennt über 700 Artikel, die auf 17 Gruppen verteilt sind. Der Zoll versteht sich für 100 Kilogramm und lautet in Golddinaren (1 Golddinar = 12

Papierdinar). Jede Ware hat 2 Notierungen und zwar ist die erste Ziffer der Maximalzoll, die zweite der Minimalzoll. Nach diesem werden alle Waren verzollt, die aus Staaten stammen, mit denen unser Staat Handelsverträge abgeschlossen hat.

Da dieser neue Zolltarif eine weittragende Wirkung auf unser ganzes Wirtschaftsleben haben wird, sei nun im folgenden auf ihn etwas näher eingegangen.

Bei Durchsicht der Tabellen bemerkt man, daß ein ganze Reihe von Waren, die bisher zollfrei eingeführt werden konnten, von nun ab zum Teil mit recht hohen Zöllen belegt werden, obwohl viele der Artikel bei uns nur zum Teil hergestellt werden. So z. B. Buchbinderleien mit 20 Roshen mit 3, Dampfessel mit 16, Lokomotiven und Lokomobilen mit 20, Dampfmaschinen und Turbinen mit 15, diverse landwirtschaftliche Maschinen, wie Dresch-, Sä- und Mähmaschinen mit 20, Nähmaschinen sogar mit 45 Dinar in Gold für je 100 Kilogramm. Besonders hoch ist der Zoll auf elektrische Apparate, für welche 200—250 Dinar per 100 Kilogramm zu zahlen sind.

Kaufet Lose der Armenheim-Lotterie! Preis 50 Dinar.

Von den Artikeln, die Zollerhöhungen zugebilligt erhielten, steht an erster Stelle der Hopfen, für den der Zoll von 5 auf 70 Dinar erhöht wurde (1300%), um unsere Sanntaler Hopfenanern zu schützen. Als weitere Schutzzölle sind anzufassen die Zollerhöhungen auf: In der Kammer die früheren Zollsätze): Lebende Hühnerkamen 15 (10), Rebensklänge 10 (6), Fische 15 (5), Bier 60 (40), Germ 100 (60), Schokolade 200 (120), Käse 150 (60), gewöhnliche Seife 60 (30), Waschlauge 120 (50), Schuhwasta 42 (20), Kupfernitriol 12 (3), 300%! Arzneimittel 400 (200), Baumwollwaren erhöhen eine durchschnittliche Erhöhung um 50—80% (am höchsten Hand- schuhe), Leinwandwaren um 52—130%, Schafwollwaren um 50—200% (am höchsten Rosamentwaren), Seidenwaren werden durch schnittlich mit 2500 Dinar zu verzollt sein (früher 1500 bis 2200). Besonders wohlthätig für die einheimische Eisenindustrie wird die durchschnittlich 100—200%ige Erhöhung auf Eisenwaren wirken. Zum Schutze unserer Eisenwerke wurde der Zoll für Roheisen von 0,50 auf 5 Dinar = 900% erhöht.

Der Zoll auf Schafwolle erhöht sich für Nomen von 10 auf 20 Golddinar und für Rollen von 40 auf 120. Gebrannter Kaffee und Tee sind jetzt mit einem um 20% höheren Zoll belegt, während sich der Zoll für rohen Kaffee von 50 auf 80 Golddinar erhöht.

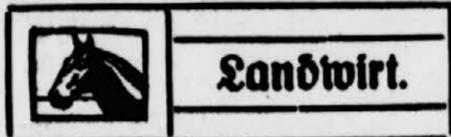
Im bereits mit Italien abgeschlossenen Handelsvertrag hat dieser Staat bedeutende Nachlässe für den Import von Südrizinen, Kolonialwaren und Textilwaren nach Jugoslawien erreicht und es bleibt uns die Hoffnung, daß es unserem Staate bei den Vertragsverhandlungen mit Oesterreich und den anderen näheren oder ferneren Nachbarn gelingen wird, unseren Agrarprodukten, dem Vieh, dem Holz und dem Weine als Kompensation für die Zölle auf Industrieprodukte bauende Absatzmärkte zu sichern, damit wir uns langsam aus unserer wirtschaftlichen Krise, die ja nur ein Teil der allgemeinen Weltwirtschaftskrise ist, herausarbeiten.

(Deutsch Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Tarif in Buchform in deutscher Sprache um Din. 140.— in der Buchhandlung Weigl erhältlich ist.)

—□—

× Durchgang von Pferdebesetzungen in Jugoslawien wieder bewilligt. Bisher war bekanntlich der Durchgang von Pferdebesetzungen durch Jugoslawien für andere Staaten verboten; nunmehr aber hat, wie aus Beograd berichtet wird das Verkehrsministerium dieses Durchgangsverbot aufgehoben und den Grenzübergangsstationen aufgetragen, Pferdebesetzungen aus anderen Staaten zu übernehmen und weiter zu befördern.

× Die Eisenbahnlinie Bjelina—Ugljevit. Das Verkehrsministerium hat einen Teil der unvollständigen Eisenbahnen in Bjelina—Ugljevit dem Verkehr übergeben.



Landwirt.

I. Soll man Pferde vor oder nach dem Füttern tränken? Zur Lösung dieser Frage sind schon vor längerer Zeit von tierärztlicher Seite aus interessante Versuche angestellt worden. Ein mit vier Liter Hafer gefüttertes und unmittelbar darauf getränktes Pferd wurde getötet und es fand sich im Magen nur ein Liter Hafer im Wasser schwimmend, der Rest in den Därmen. Ein anderes Pferd wurde zuerst getränkt und dann mit demselben Quantum gefüttert. Bei der Tötung zeigte sich das ganze Quantum im Magen, und zwar schon im Verdauungsprozess. In anderen Fällen zeigte sich, daß stets beträchtliche Mengen unverdaulichen Hafers entleert wurden, wenn unmittelbar nach dem Füttern getränkt wird. Daher empfiehlt sich das Tränken vor dem Füttern. Ferner empfiehlt es sich, die Pferde nach der Arbeit zuerst etwas ruhen zu lassen, ihnen dann etwas Heu, dann Getreide und dann erst die Haferration zu geben.

I. Reinlichkeit in der Taubenzüchtung. Die Pflege der Tauben, und namentlich der gewöhnlichen Feldtauben, ist im allgemeinen eine recht einfache Sache. Dennoch darf man die Tiere sich nicht ganz selbst überlassen. Am meisten wird wohl gegen die Reinhaltung der Taubenhäuser gefehlt. Wöchentlich einmal muß der Taubenmist entfernt werden und kann im Garten und auf dem Komposthaufen gute Verwendung finden. Auch die Nester müssen gut gereinigt werden und die alten Nistmaterialien häufig aus den Nestern entfernt werden. Ab und zu ist eine besonders gründliche Reinigung des ganzen Taubenschlages vorzunehmen, wobei alle Holzteile abzuwaschen und ebenso wie die Wände, die Dede und der Fußboden mit Kalkmilch zu bestreichen sind. Auf 1 Liter Kalkmilch setzt man zur Verstärkung der Krankheitsstoffe und des Anzeigers 20 Gramm rohe Karbolsäure zu. Die Stangen sind von Zeit zu Zeit mit kochendem Wasser zu reinigen und dann ebenfalls mit Karbolsäure-Kalkmilch zu desinfizieren.

I. Schnelle Vermehrung von Weizenkörnern. Vor einigen Jahren bekam der Bauer Gh. Ponta in Ciucorava in Rumänien von Verwandten in den Vereinigten Staaten 7 Weizenkörner in einem Briefe zugesandt, die er in seinem Garten verwendete. Nach zwei Jahren war schon der ganze Garten voll von schönem Weizen und heute ist nicht nur das ganze Dorf, sondern die weitere Umgebung nur noch den von diesen 7 Körnern abstammenden Weizen, der sich im übrigen als bedeutend dicker, schwerer und inhaltsreicher als der rumänische Weizen erwiesen hat.

Wird es auf der Erde wärmer?

In weiten Kreisen hört man vielfach die Ansicht, daß wir allmählich wieder einer wärmeren Erdperiode entgegengehen. In wissenschaftlichen Kreisen konnte man aber keinen stichhaltigen Grund für eine derartige Annahme finden, wenn auch zugegeben werden mußte, daß in der Tat eine allmähliche Wärmegenahme auf der Erde in den letzten Jahren festzustellen ist.

Ganz besonderes Interesse dürften die ausführlichen Untersuchungen des Dr. Hoel, eines Norwegers, beanspruchen, der auf Spitzbergen genaue Messungen über Schwankungen der Gletschergröße seit Jahren vornahm. Dabei konnte er feststellen, daß ein Gletscher seit 1908 um mehr als 3,5 Kilometer zurückging, d. h. ganz gewaltige Eismassen zur Schmelze gelangten. Der Königsfjeldscher an der Nordseite des Eisfjords verlor seit 1909 sogar zirka 11 Kilometer seiner ursprünglichen Länge. Einzelne kleinere Gletscher sind innerhalb von 10 bis 12 Jahren überhaupt gänzlich verschwunden. Diese Befunde Hoels decken sich mit den seit 30 Jahren in der Schweiz gemachten Erfahrungen über den Rückgang der Alpengletscher. Man wird vorerst wohl kaum die eigentliche Ursache dieser Abschmelzung feststellen können. Nur das eine wird man sagen können, daß infolge zunehmender Wärme diese gewaltigen Eismassen mehr und mehr verschwinden. Ob die dazu notwendige Wärme durch stärkere Sonnennähe der Erde bedingt wird, ob die Luftschicht, die den Erdball umgibt, im Laufe der Zeit eine Aenderung erfahren hat, oder ob gar Wärmeausstrahlung aus dem Erdinneren

an die Oberfläche Ursache dieses Phänomens ist, wird, wie gesagt, vorläufig dahingestellt bleiben müssen.

Ästhetik der Brille.

Die großen runden Brillen mit Hornfassung scheinen in neuester Zeit zum männlichen Schönheitsideal zu gehören, denn Direktoren und andere Leute, die etwas auf ein bedeutendes Aussehen halten, schmücken sich damit, und der Filmchauffeur Harold Lloyd hat sie sogar in die Kunst eingeführt. Die Damen aber sind doch noch nicht so vermännlicht, daß sie sich durch solche Augenläser zu Eulen umgestalten lassen; sie legen Wert darauf, reizvolle Brillen zu tragen, und deshalb hat ein Sachverständiger in einer englischen Fachzeitschrift eine Ästhetik des Brillentragens aufgestellt. Er verlangt von dem Optiker „das Auge eines Künstlers und die zarten Finger eines Operateurs“, wenn er das richtige Augenglas herausfinden will. Vor allem muß er stets bedenken, daß das Gesicht, abgesehen von der senkrechten Gliederung durch die Nase, wagrecht in drei Teile gegliedert ist, von denen einer die Stirn ausmacht, der andere bis zu den Nasenflügeln geht, der dritte Mund und Kinn umfaßt. Der seltsame Ausbruch, der für die Schönheit von so großer Bedeutung ist, liegt unterhalb der Augenbrauenlinie, und deshalb muß man diesen Teil durch die Brille besonders zu beeinflussen suchen. Eine lange Nase kann dadurch verschönert werden, daß die Brille einen weit herunterreichenden Steg hat. Eine vorspringende Nase wirkt am wenigsten herausfordernd, wenn man gewölbte Augengläser wählt. Starke Brillengläser betonen die Breite des Gesichts und machen den Träger älter. Die oberen Ränder der

Gläser dürfen nicht mehr gebogen sein, als die Augenbrauen. Ein rundes Glas wirkt im Gesicht nicht rund, sondern oval. Bei der Auswahl von Horn- oder Schildkrötenfassungen sollen brünette Damen dunkle Farben und Blondinen hellere Farben bevorzugen.

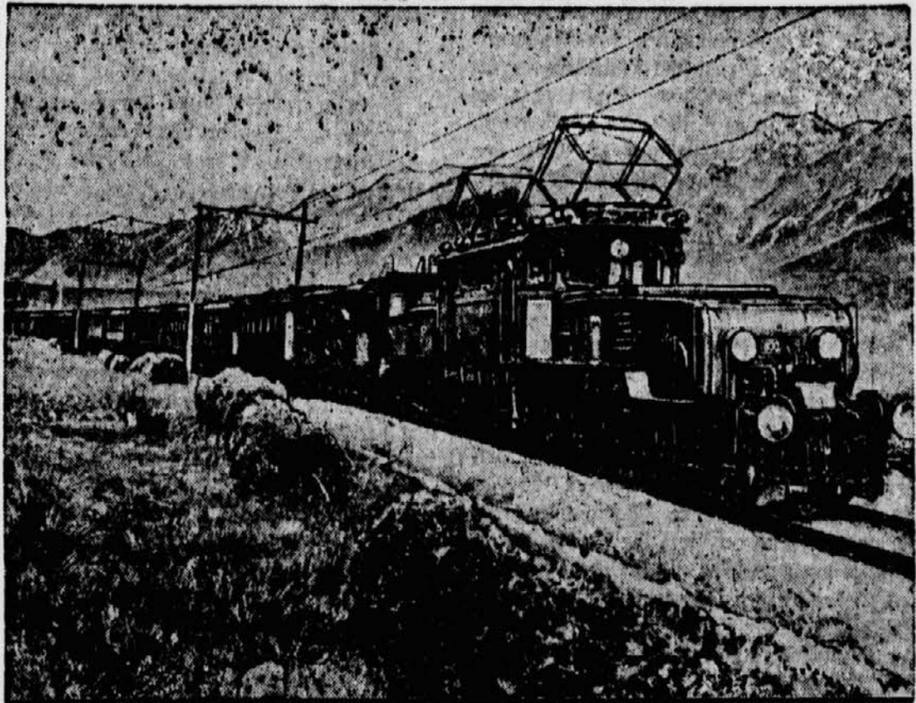
Die tödliche Rauchsotis

Das in einer Zigarre enthaltene Nikotin würde genügen, um einen oder zwei Menschen zu töten, wenn man sie restlos ausnützen, also etwa einen teartigen Aufguß davon herstellen würde. Denn 0,2 Gramm Nikotin wirken innerhalb 12 Stunden tödlich, und eine 6 Gramm schwere Zigarre von fünf Prozent Giftgehalt enthält schon 0,3 Gramm Nikotin. Hiervon kommt ein Drittel in der Rauch-, 1/10 0,1 Gramm, aber nur der zehnte Teil davon, nämlich 10 Milligramm werden vom Körper aufgenommen. Mitin genügen zwanzig Zigarren, bezw. hundert Zigaretten, an einem Tag geraucht, um mit Sicherheit den Tod herbeizuführen. Was sagen unsere Zigarettenraucher zu diesen bedrohlichen Zahlen, welche wie dem „Gesundheitslehrer“ entnehmen?

Daß beim Rauchen wirklich Nikotin aufgenommen wird, zeigt ein bekannter Versuch. Setzt man einem Gewohnheitsraucher einen Blutegel an, so fällt dieser in kurzer Zeit unter Umständen ab, und es wird dem aufgenommenen nikotinhaltigen Menschenblut getötet.

So ganz scheinen die Angaben des „Gesundheitslehrers“ nicht zu stimmen. Es gibt jedenfalls sehr viele Männer, die täglich 10 bis 12 Zigarren rauchen und sich dabei wohl fühlen.

Die elektrifizierte Arlbernbahn.



Die Gebirgsbahn auf der Strecke Landeck—Arlberg in Tirol ist nunmehr elektrifiziert worden. ... ist dies die erste elektrifizierte Bahn im Hochgebirge.

Allerlei.

Modernes Märchen aus Tausendundeiner Nacht.

Daß der Glaube an Zauber und Wunder, der die Märchen aus Tausendundeiner Nacht erfüllt, noch immer im Orient herrscht und zu phantastischen Vorfällen Anlaß gibt, zeigt eine Geschichte, die in einem arabischen Blatt berichtet wird. Ein reicher Kaufmann aus Manurak hielt seit vielen Jahren religiöse Sitzungen ab, in denen Stellen aus dem Koran gesungen und Geister angerufen wurden. Nun erschien vor kurzem in diesen Sitzungen ein alter maurischer Scheich, der sich besonders eifrig an den Sitzungen beteiligte und schon durch seine abgerissene Kleidung den Eindruck großer Heiligkeit machte. Der Kaufmann lud ihn daher ein, sein Gast zu bleiben. In der dritten Nacht nach der Ankunft des heiligen Mannes erwachen die Einwohner des Hauses durch das Krähen eines Hahnes, der irgendwo im Hause zu sein schien, aber dieser Hahnenschrei war so melodisch und langandauernd, ertönte gegen eine Stunde, wie man sonst nie einen Hahn hatte krähen gehört. Man wunderte sich am nächsten Morgen über diese seltsame Erscheinung, und der alte Scheich wurde beschworen, was er davon wisse. Er zog aus seinen Lumpen

ein altes Pergament, in dem er eifrig studierte, und erklärte dann, ein wunderbarer Hahnenschrei in der Nacht künde vergrabene Schätze an, die aber nur entdeckt werden könnten, wenn ein Zauberer um Mitternacht mit einem schönen Mädchen in dem Raum eingeschlossen werde, der der Stelle, an der der Hahnenschrei gehört worden, am nächsten sei. Daraufhin gestattete man dem Scheich, die jüngste und schönste Tochter des reichen Kaufmannes auszuwählen, die auf seinen Befehl mit ihren kostbaren Gewändern und allem Schmuck des Hauses im Werte von mehr als 200 Millionen Kronen angetan und dann mit ihm eingeschlossen wurde. Als man nach einer Stunde nicht das geringste hörte, wurde der Vater ängstlich und brang in den Raum. Er fand keine Spur von dem Scheich, der augenscheinlich durch das Fenster entwichen war. Das Mädchen aber lag, all seiner Kostbarkeiten beraubt, auf dem Boden, den Körper mit lakbalistischen Zeichen bedeckt. Als sie wieder zur Besinnung kam, erzählte sie, daß der Scheich ihr zur Ausföhrung des Zaubers etwas zu trinken gegeben habe, und daß sie von da an nicht mehr wisse, was geschehen sei.

a. Wann werden Sie meinen Geburtstag haben? Nach der Stunde der Geburt hat Dr. Boie in Delphinaria nach dem „Umschau in

Wissenschaft und Technik“ Frankfurt a. M. an 7751 spontan verlaufenen Geburten Untersuchungen angestellt und entgegen der allgemeinen Ansicht gefunden, daß in den Tagestunden fast genau so viel Geburten gehoben wurden, wie in den Nachstunden, jeweils von 6 zu 6 Uhr gerechnet: nämlich 3887 am Tage und 3564 in der Nacht. Aber auch wenn die 24 Tagestunden je in drei Stundenspannen von 6 Uhr ab geteilt wurden, fand man ziemlich gleiche Zahlen: die Höchstzahl betrug 1059 zwischen 6 und 9 Uhr morgens, die Mindestzahl 905 zwischen 12 und 3 Uhr. Auch die Nachstunden, in denen sonst die meisten Geburten angenommen werden, nämlich von Mitternacht bis 3 Uhr morgens, wickeln nur 1018 Geburten auf. Recht interessant sind die Angaben über das Einleiten der Wehen. Die Zeit zwischen 1 Uhr mittags und 3 Uhr ergab nur 6,5 Prozent. Dann folgte ein regelmäßiger Anstieg bis zu Mitternacht und die Zeit von da bis 3 Uhr morgens wies das Maximum mit 19,6 Prozent auf. Es lebten zweimal so viel Wehen in den 12 Nachstunden ein, wie in den 12 Tagestunden, nämlich 5084 gegen 2658.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Maribor.

Ankunft der Züge in Maribor (Hauptbahnhof) aus:

- Wien (Prag): 1.11, 2.45, 8.11, 13.25, 18.39
- St. Jilj: 7.20, 15.10, 19.35
- Graz: 12.42
- Ljubljana (Triest): 3.12, 3.27, 11.43, 14.49, 16.10, 21.50
- Zagreb (Beograd): 14.24, 0.00, 3.12, 11.34, 16.10, 21.50
- Polljane: 7.34
- Nagykanizsa (Budapest): 10.02
- Kotoriba (Velika Kaniza): 10.02, 18.00, 23.55
- Salovac: 6.34, 10.02, 18.00, 23.55, 23.52
- Prageritz: 10.02
- Klagenfurt: 12.54, 20.45
- Prevalje: 7.45, 12.54, 20.45
- Jala: 18.55
- Stuj: 14.24
- Murta Sobota (Gornja Radgona—Ljutomer—Ormoz): 10.02, 18.00, 23.22

Abfahrt der Züge von Maribor (Hauptbahnhof) nach:

- Wien (Prag): 4.55, 4.00, 13.15, 18.35, 20.10, 0.40
- St. Jilj: 6.00, 13.50, 18.20
- Ljubljana (Triest): 1.40, 5.25, 9.44, 13.18, 13.54, 17.05, 23.00
- Zagreb (Beograd): 3.20, 14.10, 5.25, 9.44, 17.05
- Nagykanizsa (Budapest): 1.40, 15.27, 8.27, 15.27, 20.50
- Salovac: 3.35, 8.27, 15.27, 20.50
- Prageritz: 10.15, 7.53
- Prevalje (Klagenfurt): 5.50, 13.42, 18.12
- Jala: 17.10
- Stuj: 11.23
- Murta Sobota (Gornja Radgona—Ljutomer—Ormoz): 3.35, 5.00, 8.27, 15.27

Verensnachrichten und Ankündigungen.

a. Sommerfest der Post- und Telegraphendienstboten. Die Ortsgruppe Maribor des Post- und Telegraphenvereines veranstaltet am 9. August l. J. ein Wohltätigkeits-Sommerfest im Gambriusgarten. Da der eventuelle Reingewinn zur Unterstützung der Witwen und Waisen sowie bedürftiger Mitglieder und deren Familien bestimmt ist, hoffen wir auf eine zahlreiche Beteiligung. Das Festprogramm wird rechtzeitig bekanntgegeben werden. — Die Ortsgruppe hat im Jahre 1924 acht bedürftige Mitglieder und sechs Witwen und Waisen mit 5750 Dinar betteft.

*** Achtung!** Im Gasthause Mandl in Radwanje bekommt man zu jeder Tageszeit Bad- und Braubier um 30 Dinar das Stück und dazu den besten Biderer sowie böher Bier. 6878

*** Im Gasthause Schunder in Radwanje** zu jeder Tageszeit Badbier um 30 Dinar erhältlich. Im Ausschank bekannt gute Weine und stets frisches böher Bier. 7065

Politische Notizen.

Äußerungen des Ministers für Handel und Industrie Dr. Krajač.

Gelegentlich der Uebernahme seines Postens hielt Dr. Krajač an die Abteilungs-vorstände eine kurze programmatische Ansprache, deren Hauptinhalt folgender war:

Dr. Krajač fasst sich in seiner Stellung nicht als Politiker, sondern als Fachmann und in diesem Sinne erwartet er von den Vorständen ihre Mitarbeiterschaft, getragen von jenem Pflichtgefühl, dessen Quelle die dem Volke und dem Monarchen schuldirge Gewissenhaftigkeit sein muß.

Unsere Pflicht ist es, mit den Mitteln der Verwaltung und Organisation in erster Linie die heimische Produktion, ihre Arbeit und ihre Arbeiter zu fördern, das nationale Kapital in seinem weitesten Umfange in den Dienst der national-ökonomischen Ziele zu stellen, der Entwicklung des nationalen Geschmades bei unseren Fabrikaten unser Augenmerk zu schenken und Gewicht zu legen auf die Heranbildung starker national-ökonomischer Individualitäten als Pfeiler und Beispiele der ökonomischen Prosperität unseres Volkes.

Wir alle müssen durchdrungen sein von dem Bewußtsein unserer angeborenen Kraft und dem von der Natur unserem Lande gebotenen Reichtum, von dem Bewußtsein, daß wir ein Küstenstaat sind, der nach seiner geographischen Lage berufen ist, im Verkehr zwischen Westen und Osten eine beachtenswerte Rolle zu spielen.



Letzte Nachrichten.

Besuch des Königspaares in Zagreb.

Große Versöhnungsfeier.

Beograd, 20. Juli. Dießige Blätter berichten, daß König Alexander im Herbst mit der Königin und dem Thronfolger Peter Zagreb besuchen werde. Der Besuch ist als Versöh-

nungslundgebung zwischen Serben und Kroaten gedacht und wird den Triumph der Einheit des jugoslawischen Volkes und Staates nach innen und außen vorkerkeln. Die Regierung für den Besuch hat Stefan Radic selbst gegeben. Er wird bei dieser Gelegenheit 100.000 Bauern zur Fuldigung nach Zagreb bringen.

Die Blätter betonen weiter, daß bei dieser Gelegenheit das alte Palais des kroatischen Banus auf dem Marktplatz für den königlichen Hof bestimmt wird.

Stefan Radic zufrieden.

Ljubljana, 21. Juli. Auf der Durchreise von Bled nach Beograd ist Stefan Radic mit dem Minister Paul Radic heute um 8 Uhr früh hier eingetroffen und setzte seine Reise nach Beograd fort. Er erklärte ihrem Korrespondenten, daß er mit der Audienz beim Könige, die drei Stunden dauerte, sehr zufrieden sei.

Unterzeichnung der italienisch-jugoslawischen Abkommen.

Rom, 20. Juli. In Neptuno, dem bekannten Badeort Roms, sind heute die 32 italienisch-jugoslawischen Abkommen, die die Fragen von Triume, Zara und Dalmatien, die rechtliche Stellung der italienischen Staatsbürger in Jugoslawien und der jugoslawischen in Italien regeln, von Mussolini für Italien und von Antonijevic für Jugoslawien unterzeichnet worden. Der in Rom seinerzeit unterzeichnete italienisch-jugoslawische Freundschaftspakt erhält dadurch eine bekräftigende Ergänzung.

W.B. Rom, 20. Juli. Das heute in Neptuno unterschriebene italienisch-jugoslawische Abkommen garantiert den Gebrauch der italienischen Sprache in Dalmatien und der jugoslawischen in Triume. Den Dalmatinern, die für Triume, und den Fiumanern, die für Jugoslawien optiert haben, wird der freie Erwerb von Immobilien gewährleistet. Italienische Rechtsanwälte Dalmatiens und die jugoslawischen in Triume werden ihren Beruf frei ausüben können. Der Verkehr zwischen Zara und dem Hinterlande ist im gegen-

seitigen Interesse geregelt worden. Jugoslawien wird für seine Produkte den Hafen von Triume als Transithafen benützen können. Die Konkurrenz der beiden Häfen von Triume und Esak ist ausgeschaltet worden. Den Angehörigen der beiden Staaten ist die Rückgabe der Summen, die ihnen infolge der Beschlagnahmen geschuldet werden, garantiert worden. Sämtliche Schuldenangelegenheiten sind zur beiderseitigen Zufriedenheit geregelt worden.

Einigung der vier Mächte in der chinesischen Frage.

Brüssel, 20. Juli. In politischen Kreisen verlautet, daß in zwölfster Stunde eine Einigung zwischen England und Frankreich, Japan und Amerika in der chinesischen Frage erfolgt sei. England habe sich damit einverstanden erklärt, daß unparteiische Richter in Shanghai feststellen, wer an den blutigen Zwischenfällen im Mai die Schuld trägt. Amerika habe sich damit einverstanden erklärt, daß die Studienkonferenz die extraterritorialen Rechte der Ausländer in China nur allmählich abbaue.

Schaffung einer tschechischen Hochseeflotte.

Berlin, 20. Juli. Von unterrichteter Seite wird gemeldet, daß eine tschechoslowakische Gruppe, die der Skodabank nahesteht, sich für die Sanierung der Kaiserliche-Schiffswerfte neuerdings interessiere.

Da diese Gesellschaft in Deutschland keine Hilfe fand, ist anscheinend der Erwerb für tschechoslowakische Rechnung mit der Absicht geplant, eine eigene Hochseeflotte zu schaffen, für die Hamburg als Auslandshafen in Frage käme, da der tschechoslowakische Staat auf Grund des Verfallter Vertrages in Hamburg Ansprüche auf einen Freihafen hat.

Die deutsche Note.

W.B. Paris, 20. Juli. Die Agence Havas meldet, in zuständigen Kreisen ist man der Meinung, daß die heute dem Außenminister Briand überreichte deutsche Note in klarer Weise die Eröffnung von Verhandlungen be-

deute und man nimmt den Wunsch, zu einem Abkommen zu gelangen, den die Reichsregierung in ihrer Note zum Ausdruck gebracht hat, günstig auf. Die Note macht gewisse Vorbehalte namentlich hinsichtlich der Zulassung zum Völkerverbund und der daraus erfließenden Verpflichtungen. Sie verknüpft die Frage der Räumung Kölns nicht mit den Verhandlungen über den Sicherheitspakt und sie sagt nicht, daß es wünschenswert wäre, eine Konferenz der interessierten Mächte einzuberufen. Minister des Auswärtigen Briand wird Vorschläge im Wege der Staatskanzlei über die Kandidatur und die Tragweite der Verpflichtungen der eventuellen Signatarmächte hinsichtlich eines wechselseitigen Garantiepaktes namentlich des bezüglich eines im Falle eines Konfliktes vorgesehenen Schlichtungsverfahrens machen. Wahrscheinlich wird die französische Note in 2 Wochen fertiggestellt sein.

Börsenberichte.

Zürich, 21. Juli. (Schlußkurse). Paris 24.35, Beograd 9.05, London 25.02 1/2, Prag 15 1/4, Mailand 19.12 1/2, Newyork 515, Wien 0.007255.

Zagreb, 21. Juli. (Schlußkurse). Paris 266-271, Zürich 1105 1/2-1115 1/2, London 276.08-279.08, Wien 708.90-708.10, Prag 168.15-170.55, Mailand 211.10-214.10, Newyork 56.59-57.39.

Produktenbörse.

Ljubljana, 21. Juli. Weizen Hardwinter, Bozovna, 395-400. Weizen Bača, neu, fr. Ljubljana, 0-365. Lombardischer Roggen, fr Ljubljana 0-360. Weizenkleie, franko Ljubljana, 170-0. Bohnen, franko Ljubljana, 300-0. Pflse, franko Ljubljana, 50-0. Gerste, franko Ljubljana, 0-200.

Holz Börse.

Ljubljana, 21. Juli. Balken 3 : 3, 5 : 6 Grenze, 330. Eichenbretter, 43 Millimeter 2.65, und 53 Millimeter, 2.80, Grenzstation 1250. Buchenholz, Verladestation, 19.

FACH-ARBEITER

Benötigen sofort mehrere
in der Erzeugung von Bratrohren, Herden ufl.
tüchtig u. fleißig für unsere Blechwarenfabrik.
Ferolim, Vinkovci.

Stubenmädchen aus besserem Hause, 25 bis 35 Jahre alt, das auch Handarbeit versteht wird von kinderloser Herrschaft gesucht. Offerte an Frau Ilona v. Prokešy, Subotica, Wilsonova ulica.

JUNGES Ehepaar SUCHT zu je cherm Eintritt ernste, im Kochen bewanderte **FRAU ODER MÄDCHEN**

deren Obliegenheit außer dem Kochen nur die Aufsicht über ein 1 jähriges kleines Mädel wäre. Bitte Offerte mit ausführlicher Bezeichnung der bisherigen Tätigkeit, Lebensverhältnisse und Gehaltsansprüche, nebst Beischließung eines Lichtbildes. Im Acceptierungsfalle vergüte ich die Reisespesen. 7432

Velika kavarna

Mittwoch, den 22. Juli und
Freitag, den 24. Juli

ELITERKONZERT

unter Mitwirkung des
Batalalkavirtuosen

Nikola Sinkovsky.

KLUB-BAR

Aranka Fodor 7136

Bela Lenard

Nikola Sinkovsky



Vom tiefsten Schmerze gebeugt gibt **Oлга Sagaj**, geb. **Lolbl** im elgenen sowie im Namen ihrer Kinder **Emma** und **Heicne** und ihrer Schwäger **Josef** und **Manns Sagaj**, allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß ihr innigstgeliebter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder, Schwieger-sohn, Schwager und Onkel, Herr

Victor Sagaj

5st. General d. R., Besitzer verschiedener hoher Orden etc.

Montag, den 20. Juli um halb 2 Uhr früh nach kurzem schweren Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramenten im 53. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Mittwoch, den 22. Juli um 16 (4) Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje eingeseget und sodann im Familiengrabe beigesetzt.

Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 23. Juli um 7 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche in Maribor gelesen werden.

Maribor, am 20. Juli 1925.

7456

I. Graphische Kunstanstalt
MARIBORSKA TISKARNA
D. D. MARIBOR JURČIČEVA ULICA NR. 4

TELEPHON 24

Sithographie
Steindruck
Buchdruck
Buchbinderei
Rotations- und
Selbstmaschinen
Betrieb
Stereotypie
Plakaterzeugung
Anstalt

ÜBERNIMMT SAMTLICHE ARBEITEN VON EIN BIS 70 CM MEHRFARBENDRUCK
ZUDEN KULANTESTEN BEDINGUNGEN

GRÖSSTES UNTERNEHMEN DER SEINERZEITIGEN UNTERSTERRMARK

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturen und Reinigungen v. Schreibmaschinen übernimmt die Firma Ant. Kub. Logat & Co., Maribor, nur **Slovenska ulica 7**, Telefon 100. Keine Filiale! Eigene Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen. Erlassene Schreibmaschinen werden f. die Dauer der Reparatur kostenlos beigestellt. Rasche Behebung, mäßige Preise! 6286

Stellensuchende aller Branchen können in kürzester Frist gute Anstellungen in Slowenien, Kroatien und anderswo erlangen. Wenden Sie sich schriftlich an das Büro Delta-Stat, Jagreb, Illica 12. 6863

Charakter-Beneidung aus der Handschrift. Mindestens 10 Zeilen! Etage 10 D., Studie 30 D., Seelen-Analyse 60 D. Unter „Wicho-Graphologie“ an d. Verwaltung. 5005

Klavier- und Gesangsunterricht bei einfachem Lehrer oder Lehrerin gesucht. Gest. Anträge erbeten unter „Anfängerin“ an d. Bero. 7450

Schiffe Nr. 7327, Hausbesorgerstelle. Brief zu spät behoben, ersuche höflichst, in der Verwaltung genaue Adresse zu beheben. 7457

Stoffplatz bei anständiger, kinderliebender Frau wird gesucht für Mädel mit 3 Jahren und Bubel mit 1 1/2 Jahren aus gutem Hause. Anzusagen Koroška cesta 76/1. 7455

Damen Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Gest. Zuschriften erb. unter „Tüchtig“ an die Bero. 7392

Realitäten

Besitz, schönes Haus samt Presse, 25.000 Dinar. — Villa, Herrschaft, Geschäftshaus 50.000 Dinar verkauft Semšič, Maribor, Barbarska ul. 3. 7464

Zu kaufen gesucht

Kaule alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Zähne, sowie alle Brandmalerer-Brandstoffe. 1762 M. Tjger, Uhrmacher.

Zu verkaufen

Wagen, Kutschierwagen, Fuhr- und Handwagen verkauft und gefertigt neue: Wagenfabrik Franz Bergler, Maribor, Hliništa ul. 44. 6961

2 Schweine, gesund, mit je 6 Jungen, und eine gutmelkende Kuh wegen Platzmangels abzugeben. Jaff, Kobrezje. 7351

Kompl. Eisengitterbett, Schutz-ladefasten, neue Damenhalbschuhe 37 zu verkaufen, Aleksandrova cesta 43. 7352

Herrenfahrrad, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Frančiškova ulica 11. 7328

Eine Kasse m. Stehpult (Schreibpult) und ein Bäder-Protokoll zu verkaufen. Anfr. bei Karl Krenit, Trzaska cesta. 7412

2 gut erhaltene Ottomane, 20 Kilogramm Rohhaar je 20 Din., 4 Kilogr. geschliffene Federn je 20 Din., Steppdecken, 7 Meter Lausteppe, Plüsch, 2 Bettdecken, Rohhaarmatratze, Kleiderkasten, Betten und and. Anzutr. Rotovžki trg 8/1 links. 7467

Schöftiges Personenauto, Buch Type DVI, in vollkommenem gutem und sofort benützbarem Zustande, wird unter günstigen Bedingungen verkauft. Anfr. Annoncenexpedition Kovačić, Maribor, Slomškova trg 16. 7468

Motorradzug, ganz neu, sehr preiswert. Schmigov, Barbarska ulica 3, Tür 8. 7463

Klavier zu verkaufen. Zibovska ulica 1/1. 7465

Herrenanzüge, Modehosen, Stei verhoie kurz, Damenkleider, Lederjacke, Blusen, Jumper, Schulerterische, Kosen, Schuhe, Sofa-polster, Kinderkleidchen, Handarbeiten, Balen, Gläser, Geschirrerst russischer Samowar, Silberleuchter, ägyptische Leuchter, Figuren, echte Silberlöffel, Zuckerdose, echte Eherenschmitten, Silberausfaß, Wandspiegel u. Verschiedenes. Aleksandrova cesta 24, Hausflur rechts. 7468

Drehstuhl für Eisen und Holz, mit 17 kg. Kreuzsapport, 10 Quadratmeter Dachglas, 7 mm. Photo-Klapp-Apparat 13 x 18 samt Stativ, sehr billig bei Ferd. Andrej, Stobenjgradec. 6904

Zu vermitteln

Sommerwohnung, 1/2 Stunden von Maribor, in sehr schöner Lage, zu vermieten. Anfr. Verwaltung. 7324

Streng separ möbl. Zimmer m. elektr. Licht sofort zu vermieten. Adr. Besw. 7469

In meiner **Galanteriewarenhandlung**, Slovenska ulica 2, habe ich bisher in Maribor unbekanntes Spezialgeschäft mit **erstklassigen Parfümerien** und ähnlichen Artikeln, sowie mit **feinsten Seifensorten** zu billigsten Preisen eingeführt.

ETWAS NEUES! **ETWAS NEUES!**

Um recht zahlreichen Besuch bitte!

7402 **M. Slanič.**

Zu mieten gesucht

Schönes, elegantes, formvollständig gelegenes möbl. Zimmer mit Bedienung und ev. Mittagskost wird gesucht. Gest. Anschriften erb. unter „Direktor“ an d. Verwaltung. 7294



Reparaturen! Mechaniker Ivan Logat

Spezialist für Büromaschinen Maribor, Veirinjaška 30
Telephon int. 434. Telephon ext. 434.
Großes, leeres, möbl. Zimmer gesucht. Anträge unter „Rein“ an die Bero. 7330

Offene Stellen

Fleischerlehrling wird sofort aufgenommen bei Franz Filipič Jurčičeva ul. 7572

Landarbeiter, Familie mit 3 bis 5 verlässlichen Arbeitskräften, in d. Berrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten bewandert, wird aufgenommen. Anzusagen Lederfabrik Ant. Vabiš Nachf. Maribor. 7454

Perfekte ältere Wirtschafterin, welche gut kochen und nähen kann, wird per 1. August gesucht. Hermann Graf Dubna, Bg. Sv. Kungota. 7462

Eine tüchtige Modistin, Mannsell, die selbständig arbeitet, per 15. August nach Ofjel gesucht. Anträge mit Gehaltsansprüchen an „Interkollam“ d. d. Ofjel, 1. Kapucinska ul. 8 sub „Modistin“. 7450

Welt-Panorama
Slovenska ulica 15
SCHWEIZ
Interlaken, Zermatt, Chamoni mit den prachtvollen Gletscherpartien.
Geöffnet von 8—10 Uhr auch 22 Sonntagen.

Magazin
klein oder groß, am oder in der Nähe des Glavni trg gesucht. Offerl erbeten unter „Trocken“ an die Verwaltung. 7475

Zerkleinerungs-Maschinen
Steinbrecher, Walzwerke, Mühlen, Kollergänge, Sieb- u. Sichtmaschinen
Sand-, Kieswasch- u. Sortiermaschinen
Hydraulische und mechanische Pressen für Zement-, Terrazzo- und Granitoidplatten
Mörtel- und Beton-Mischmaschinen
L. C. M.-Zementfarben
Alle Maschinen u. Formen zur Zementwarenfabrikation
Maschinen-Fabrik
Dr. Gaspary & Co., Markenstadt
Besuch erbeten. bei Le'pzig
Katalog No. 304 fret.

Seiden-Flor-Strümpfe zu 22 und 29 Din. Prima Seidenflor zu 36 Dinar
Ruberlettschen, Kinderfoderl, Herrenfoden.
Anica Traup, Maribor, Grajski trg 1.
5371

Klaviere Neue Pianinos aus Berlin und Wien angekommen. Ueberspielte Instrumente in großer Auswahl, wegen Platzmangels zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen, daselbst ein alter Flügel für 75 Dinar monatlich zu vermieten. Stimmunggen sowie Reparaturen werden zu äußerst mäßigen Preisen berechnet. **Anton Bäuerle, Gosposka ulica 56. 7261**

KOLONIALWAREN
KARL HABER - MARIBOR
ALEKSANDROVA CESTA 39

Eingelangt:
ZUCKER **speziell für Einsiedezwecke**

Tüchtige Modistin selbständige Arbeiterin sucht
Modistengeschäft Martini-Glang
7308 **Selje, Kovaška ulica 2.**

Föhrenpfosten
60 mm von 22 cm, aufwärts, breit, 2.70 u. 2.90 m lang, parallel, scharfkantig, gesund, prompt lieferb., kauft „Drava“ A.-G. Maribor. 7322

Gurken-Einlege-Essig
I. jugosl. autom. kisarna **Selks Schmidl, Maribor,**
en gros **Koroška cesta 18.** en detail

Einfamilien-Villa mit vier Zimmern, Bade- und Dienzimmer, Dielen, schön gelegen, beziehbar ist sofort zu verkaufen. Anzusagen bei **Plajer, Gosposka ulica 3. 7471**

Herbst 1925
30. August bis 5. September
LEIPZIGER MESSE

Technische Messe: 30. August bis 5. September
Textil Messe: 30. August bis 3. September

Größte u. älteste internationale Messe der Welt
Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig!

7834
Entgegennahme von Anmeldungen u. Auskünfte durch den ehrenamtl. Vertreter:
W. Strohbach, Maribor, Gosposka ul. 19

Inserate übernimmt für sämtliche Blätter des In- und Auslandes die Verwaltung der „Marburger Zeitung“.